MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

65 (8.2.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-171734

Donnerstag, 8. Februar. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 65.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Otto Heimenetter. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., Sämtlich in Mannheim. — Druck-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 15spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Wilsons falsche Rechnung.

Die amerikanische Flotte??

Von Konteradmiral a. D. M. Foß.

Ein sehr kluger und ganz außergewöhnlich gut unterrichteter Mann hat im Juni 1916 aus Newyork über die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten folgendes berichtet: Der Präsident sei, darüber müsse man sich klar sein, im Grunde ein Feind Deutschlands, dem er, wenn er freie Hand habe, lieber heute als morgen den Krieg erklären würde. Die Stimmung im Lande dagegen ist verschieden. Die amerikanischen Bürger anglo-sächsischer Abstammung sind proenglisch, ebenso die Inhaber der großen Banken, auch der deutschen. Die Angloſachsen machen aber der Zahl nach nicht annähernd die Hälfte der Bewohner aus. Die Deutschen sind untereinander nicht einig und haben deshalb nicht den politischen Einfluß, der ihnen auf Grund ihrer Zahl und Bildung gebührt. Die Iren sind gegen jeden Schritt der Regierung zugunsten Englands. Es ist kennzeichnend für ihre Stellungnahme, daß ihr Führer O'Leary dem Präsidenten auf Befragen erklärt hat, daß, wenn es zum Bruche mit Deutschland komme, die Iren zu den Deutschen stehen würden, falls diese sich gegen die Regierung erhöben. Die Skandinavier sind im allgemeinen prodeutsch, die Angehörigen der anderen Nationen, Franzosen und Russen antideutsch. Diese Charakteristik bedarf jedoch einer Einschränkung, sobald die Frage auftaucht: „Sollen die Vereinigten Staaten Deutschland den Krieg erklären?" Die Zahl derer, die diese Frage bejahen würden, ist zweifellos nicht groß, auch unter den Angelsachsen. Stramm für die Erhaltung des Friedens sind die sehr zahlreichen von Bryan geführten Pazifisten. Selbst die Leute, die durch Kriegslieferungen große Gewinne eingeheimst haben, wollen dieselben nicht durch einen Krieg aufs Spiel gesetzt sehen. Der Präsident würde das bei seinen Entscheidungen schlechterdings nicht unbeachtet lassen können. Dazu kommt, daß bei einer Kriegserklärung alsbald die militärische Ohnmacht der Union in die Erscheinung treten würde, was bei dem Verhältnis zu Japan nicht im Interesse der Vereinigten Staaten liegt. Als Freiwillige für einen etwaigen Feldzug gegen Mexiko aufgerufen wurden, haben sich nur Schwarze gemeldet. Der Kongreß vor allem würde für einen Krieg gegen Deutschland nur schwer zu haben sein. Allerdings könne er den Präsidenten nicht daran hindern, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland zu lösen; das bedeute aber noch keineswegs den Krieg. Es sei vielmehr in diesem Falle sehr wohl möglich, daß sich der Kongreß dazu veranlaßt sehen werde, die amerikanischen Bürger vor Fahrten auf gefährdeten Schiffen zu warnen. Der Kongreß würde hierbei auf die Zustimmung weitester Kreise des Volkes rechnen können.

Diesen Eindrücken des ausgezeichneten Berichterstatters gegenüber, die auch im gegenwärtigen Augenblick von aktuellstem Interesse sind, fehlt es andererseits nicht an Stimmen sonst gut unterrichteter Kenner amerikanischer Verhältnisse, die auf den bestimmenden Einfluß der mächtigen Milliardäre hinweisen. Die erinnern daran, daß seinerzeit die Zuckerinteressenten nicht davor zurückgeschreckt seien, das Panzerschiff „Maine" im Hafen von Havanna in die Luft sprengen zu lassen, dieses Verbrechen den Spaniern in die Schuhe zu schieben, und so Stimmung für die Kriegserklärung gegen Spanien zu machen. Den damals in Frage kommenden Geldinteressen stünden zurzeit ungleich größere gegenüber, so daß damit gerechnet werden müßte, daß die an dem Sieg Englands Interessierten diesmal die Oberhand gewinnen.

Aus dem Gesagten geht so viel hervor, daß die letzte Entschließung Amerikas von mannigfachen Faktoren abhängt und nicht ohne weiteres vorher zu sehen ist. Aber wie dem auch sei: wir wissen, daß bei der endgiltigen Entscheidung der Mittelmächte über die Note des 1. Februar 1917 alle — auch die ungünstigsten — Möglichkeiten Berücksichtigung gefunden haben. Einstweilen hat es mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, über den Wilson ohne den Kongreß entscheiden konnte, sein Bewenden. Sollten aber die Vereinigten Staaten schließlich doch den letzten Schritt tun und den Mittelmächten den Krieg erklären, so erhebt sich die Frage: was würde die Folge sein?

Eine amerikanische Armee, die aus dem Lande gezogen werden könnte, ist vorläufig nicht vorhanden. Sie müßte erst geschaffen werden. Wenn es auch keinem Zweifel unterliegen kann, daß das im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten durchführbar ist, so wird es jedenfalls eine beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen und während dieser Zeit wird der U-Krieg seine Wirkungen äußern. Daß der Eintritt eines so großen Reichs wie der Vereinigten Staaten den Siegeswillen der Ententestaaten heben wird, kann nicht bezweifelt werden, dagegen wohl, ob diese Parteinahme die europäischen, bisher neutral gebliebenen Völker veranlassen wird, sich der Entente ebenfalls anzuschließen. Zunächst würde der Eintritt Amerikas keine greifbaren Vorteile für die Feinde Deutschlands bringen. Denn die Vereinigten Staaten können mit Goethes Margarete sagen: „Ich habe schon so viel für Dich getan, daß mir zu tun fast nichts mehr übrig bleibt." Kriegsmaterial aller Art, selbst Schiffe, Geld, sogar Menschen haben sie unseren Gegnern geliefert. Ein Heer müssen sie erst bilden. So bleibt nur die Flotte.

An Schiffsmaterial umfaßt die Flotte der Vereinigten Staaten 20 Großkampfschiffe von 18 000—33 000 Tonnen, etwa 21 Knoten Höchstgeschwindigkeit, bewaffnet mit je 8—12 schweren, 12—22 mittelschweren Geschützen und 2—4 Torpedoausstoßrohren, 14 Linienschiffe von 12 900—16 300 Tonnen, 17—19 Knoten Geschwindigkeit, bewaffnet mit je 4—12 schweren, 10—18 mittelschweren Geschützen, teilweise bis zu 4 Torpedorohren. Alle diese Schiffe sind gut gepanzert. Außerdem sind 4 Küstenpanzerschiffe vorhanden, sowie 13 Panzerkreuzer (10 200—16 200 Tonnen), deren neuester im Jahre 1906 vom Stapel gelaufen ist. Ihre Höchstgeschwindigkeit ist ungefähr 22 Knoten. Schlachtkreuzer fehlen. Auch die leichten Kreuzer sind verhältnismäßig spärlich vertreten. Es sind ihrer 10 vorhanden von 3570—4760 Tonnen. Die Bewaffnung ist eine sehr leichte. Die ungeschützten Kreuzer und Kanonenboote kommen für den Krieg nicht in Frage. An Zerstörern sind 22 Stück vorhanden, deren Abmessungen, Bewaffnung und Leistungen denen der britischen Flotte entsprechen. Die außerdem noch vorhandenen 17 Torpedoboote und Motorboote können für einen Krieg in Europa außer Ansatz bleiben. An Unterseebooten waren Anfang 1916 44 Stück vorhanden, 16 geplant. Ein beträchtlicher Teil von ihnen entspricht nicht den Anforderungen der Gegenwart. Ein die Zeit von 1917 bis 1921 umfassendes Schiffsbauprogramm sieht die Schaffung von 10 Großkampfschiffen, 6 Schlachtkreuzern, 10 kleinen Kreuzern, 50 Zerstörern, 15 großen Tauchbooten, 85 leichten U-Booten, 3 Kanonenbooten und 6 Troßschiffen vor. Diese neuen Großkampfschiffe sollen mit je zehn 40,6 Zentimeter-Kanonen bewaffnet und etwas schneller als 21 Knoten werden, die Schlachtkreuzer die beispiellose Größe von 40 000 Tonnen, 10 Stück 33,6 Zentimeter-Kanonen und eine Höchstgeschwindigkeit von 35 Knoten erhalten. Die Frage der Beschaffung des nötigen Personals stößt auf Schwierigkeiten und ist noch nicht zur Zufriedenheit erledigt.

Was die Bedeutung dieser Flotte für den Weltkrieg anlangt, falls sie berufen sein sollte, in demselben eine Rolle zu spielen, so ist darüber folgendes zu sagen:

Die englische Flotte hat in Verbindung mit der hierfür besonders günstigen geographischen Lage der großbritannischen Inseln weiter nichts geleistet, als daß sie die Mittelmächte vom Weltverkehr abschloß. Es ist nicht erkennbar, was eine weitere Verstärkung daran ändern sollte, zumal es nicht den Anschein hat, als ob die britische Flottenleitung von einem Ueberfluß an Tatendrang beseelt sei. Eine deutsche Handelsflotte ist auf See nicht vorhanden, wohl aber liegen in amerikanischen Häfen 600 000 Br.-Reg.-Ts. deutscher Kauffahrer, deren Wert eine Summe repräsentiert, wie sie zur Kriegführung weniger Tage nötig ist. Es wäre ein Trugschluß, wenn man annähme, daß dieser Zuwachs an Schiffsraum die Lage für den U-Krieg ändere. Es kann nur immer von Neuem darauf hingewiesen werden, daß man sich hüten muß, nur mit benannten Zahlen zu rechnen. Zunächst müssen die beschlagnahmten Schiffe doch bemannt werden, wenn sie nutzbar gemacht werden sollen. Woher sollen die Leute in Amerika genommen werden? Niemandem wird es einfallen, vom U-Kriege zu erwarten, daß durch ihn die 10 Millionen Tonnen des für die Versorgung Englands zur Verfügung stehenden Schiffsraumes vernichtet werden sollen. Aber was mit Bestimmtheit eintreten wird — wenn es keine Lebensversicherung mehr ist, auf in englischen Diensten stehenden Schiffen zu fahren — besteht darin, daß es nach kürzester Zeit nicht mehr möglich sein wird, Seeleute für Schiffe zu finden, die in das Sperrgebiet fahren sollen! Die Seeverbindungen der uns feindlichen Mächte sollen unterbunden werden und wenn das erreichbar ist, ohne dabei Menschen töten zu müssen, umso besser. Ob aber außer den 10 Millionen englischen Schiffsraumes auch noch 600 000 deutschen beschlagnahmten in Amerika festliegt, ist gänzlich gleichgültig.

Wenn die Lebensmittelzufuhr nach England, die Versorgung der auf dem Festlande fechtenden feindlichen Heere stockt, Frankreich und Italien keine Kohlen, das ihnen nötige Kriegsmaterial garnicht oder in durchaus unzureichender Menge erhalten, was wird die Folge sein? Die Weiterführung des Krieges wird fernerhin unmöglich werden. Man wird sich in absehbarer Zeit gezwungen sehen, um Frieden zu bitten, den alsdann die Mittelmächte diktieren werden!

Amerikanische Vorbereitungen auf den Kriegsfall

Washington, 6. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Parlamente fast aller Staaten des Landes haben beschlossen, Wilson zu unterstützen.

Die Arbeiten, die zur Vorbereitung aller Möglichkeiten notwendig sind, werden systematisch fortgesetzt. Der Vorsitzende des Ausschusses des Repräsentantenhauses für Marineangelegenheiten hat drei Anträge zum Kriegsbudget eingebracht, in denen die Regierung zur Ausgabe von 3prozentigen, nach fünf Jahren kündbaren Obligationen zur Deckung der Kosten für rasche Lieferung von Schiffen, darunter von Tauchbooten und Torpedojägern, ermächtigt wird. Außerdem wird verlangt, daß Wilson ermächtigt werde, Schiffe, Maschinen und Arbeiter zu requirieren.

Washington, 6. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Kriegssekretär hat angeordnet, daß alle Vorräte bis zur Grenze der vorhandenen Kredite angekauft werden. Alle drahtlosen Stationen befindet sich jetzt unter militärischer Zensur.

⊡ Berlin, 8. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Morningpost" meldet aus Washington: Nach Beratungen mit dem Kriegs- und Marineministerium habe der Präsident erklärt, daß Amerika die Verbündeten vorläufig nur zur See unterstützen werde, da es einstweilen nicht in der Lage sei, Exporttruppen zu schicken. Die Vereinigten Staaten würden im Kriegsfalle die Gewässer des nördlichen und südlichen Ozeans von Kaperschiffen und U-Booten säubern und auf diese Weise Patrouillenschiffe und Kreuzer der Verbündeten freimachen. Die Marinebehörden erklärten, daß die Begleitung von Handelsschiffen durch Kriegsschiffe nicht möglich sei.

⊡ Berlin, 8. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Die „Times" berichtet aus Washington: In den dortigen Regierungskreisen erwartet man, daß der Schritt der Vereinigten Staaten bei den Neutralen Erfolg haben werde. Einige südamerikanische Staaten würden sich wahrscheinlich der Union anschließen. Doch seien sie wohl kaum bereit, in diesem Augenblick einen Krieg mit den Zentralmächten zu wagen. Mexiko würde jedenfalls neutral bleiben. Präsident Wilson werde im Falle eines Krieges nicht bereit sein, ein Abkommen mit der Entente, keinen Sonderfrieden zu schließen, zu unterzeichnen. Nach der „World" wird Amerika in der Hauptsache dem Beispiel Japans folgen mit dem Unterschied, daß es seine Schiffe durch die Gefahrzone durch die Marine begleiten lassen wird.

Ein nationales Kabinett.

⊡ Berlin, 8. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Andere Meldungen aus Amerika wollen wissen, daß dort ein nationales Kabinett geplant würde, dem auch Taft und Roosevelt angehören würden.

Der Korb der Neutralen.

Heute wird es schon ganz deutlich, daß Wilson mit seiner Note an die Neutralen einen Schlag ins Wasser getan hat. Die kleinen europäischen Mächte, die er gegen Deutschland führen wollte, kündigen ihm die Gefolgschaft auf. Spanien will neutral bleiben, Schweden kann das Beispiel Wilsons nicht nachahmen, der holländische Außenminister hat erklärt, für die Niederlande bestehe kein Anlaß, denselben Direktiven zu folgen, wie die Vereinigten Staaten, da der Gegensatz der Haltung der Vereinigten Staaten zu der Haltung der Niederlande sich aus den bekannten früheren Unterhandlungen zwischen Washington und Berlin ergebe. Wilsons große Aktion zur schnellen „Niederbozung" Deutschlands beginnt mit einer diplomatischen Niederlage auf einem Gebiet, auf dem für ihn und seine englischen Freunde ein Sieg wichtig genug war — so wichtig, daß nicht zum letzten der Bruch Amerikas mit Deutschland vorgenommen worden ist, um den kleinen europäischen Staaten Courage zu machen, gegen Deutschland „loszugehen". Dieser Teil des Unternehmens scheint so gut wie mißglückt und damit wird auch der eigentliche Zweck der ganzen Uebung noch mehr in Frage gestellt: die Einschüchterung Deutschlands. Sie wäre nicht geglückt, auch wenn die europäischen Neutralen Herrn Wilson gefolgt wären. Sie wird nunmehr, da diese sich in ihrem ureigensten wohlverstandenen Interesse zurückhalten, erst recht scheitern, zumal das Fiasko Wilsons in Europa die Stimmung in Amerika nicht eben kriegerischer machen wird, die ohnehin bis in die regierenden Kreise hinein als wenig zielklar und einheitlich erscheint.

Die Ablehnung der Schweiz.

⊡ Berlin, 8. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Der schweizerische Bundesrat hat dem Präsidenten Wilson auf sein Ersuchen, dem Beispiel Amerikas zu folgen und die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ebenfalls abzubrechen, geantwortet, daß die Schweiz unbedingt neutral bleibe. Damit hat die Schweiz die Einladung Wilsons glatt abgelehnt.

Schweden lehnt ab.

Stockholm, 7. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Svenska Telegrambyran erfährt, daß der hiesige amerikanische Gesandte schon bei der Ueberreichung der Note Wilsons am 5. Februar vom Minister des Aeußern davon unterrichtet wurde, daß Schweden den Schritt der Vereinigten Staaten wahrscheinlich nicht nachahmen würde. Ein dahingehender Entschluß ist im gestrigen Ministerrat gefaßt worden.

Dänemark teilt Wilsons Auffassung nicht.

Kopenhagen, 7. Febr. (WTB. Nichtamtl.) „Politiken" meldet, daß die Note Wilsons vom amerikanischen Gesandten im Ministerium des Aeußeren überreicht worden ist. Die Note enthält keine Aufforderung oder Anfrage, sondern stellt nur eine Meinungsäußerung dar, die in ihrer Form nach diplomatischem Gebrauch eine Antwort nicht beansprucht. Der Inhalt der Note wurde im Ministerrat erörtert, der noch im Laufe des gestrigen Vormittags stattfand. Sämtliche Minister nahmen daran teil. Später hatte der Minister des Aeußeren, Scavenius, eine Zusammenkunft mit dem amerikanischen Gesandten Egon, wobei er diesem den bereits gemeldeten Standpunkt der dänischen Regierung mitteilte. Eine weitere Antwort wird nicht abgegeben werden.

In einem Leitartikel von „Politiken" heißt es zu dieser Frage: Wir wollen nicht bestreiten, daß der Bruch Amerikas mit Deutschland die natürliche logische Folge der Politik ist, die Amerika bereits nach der „Lusitania"-Katastrophe eingeleitet hat. Für die kleinen neutralen Staaten liegt jedoch eine derartige Entwickelung nicht vor, daß nun die verantwortlichen Regierungen dieser Staaten zum Bruch mit Deutschland trei-

MARCHIVUM

den könnte. Der Schritt Wilsons kann daher, wie zu erwarten war, keine andere Antwort hervorrufen, als die, daß man die Auffassung des Präsidenten nicht teilen könne, daß der Krieg durch Anschluß an seine Politik schneller beendet werden würde.

Norwegische Stimmen gegen Wilson.

Kopenhagen, 7. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Wie „Politiken" aus Christiania meldet, sprechen sich „Socialdemokraten" und „Aftonposten" gegen die Note Wilsons aus. „Aftonposten" schreibt, Wilson müsse es den europäischen Staaten überlassen, eine so schwierige Frage nach ihren eigenen Verhältnissen zu entscheiden und nicht nach amerikanischer Stimmung. Das Blatt weist darauf hin, daß die neue Note Wilsons schon wenige Wochen nach der Friedensnote kam. Norwegen habe keine andere Antwort als ein bestimmtes: Nein!

Spanien ändert seine Haltung nicht.

Bern, 7. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Wie „Temps" aus Madrid meldet, glaubt Correspondencia de Espagne zu wissen, die spanische Note werde betonen, daß Spanien seine Haltung nicht ändern werde, weil es mit allen Mitteln, selbst um den Preis der größten Opfer, die Entwicklung seines nationalen Lebens sichern wolle. Spanien werde auch fernerhin loyalste Neutralität beobachten.

⊡ Berlin, 8. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Die aus Madrid den Pariser Blättern übermittelten Telegramme enthalten folgende Einzelheiten über die Ministerratssitzung. Sie zog sich bis zur zweiten Morgenstunde hin, da die Abfassung der an die Mittelmächte gerichteten Note Schwierigkeiten bot. Romanones unterrichtete die früheren spanischen Minister Maura, Duto und die übrigen Parteiführer über den Inhalt der Note, welcher nach dem „Petit Journal" darin gipfeln soll, daß Spanien sich grundsätzlich gegen eine Torpedierung von Handelsschiffen ohne vorherige Warnung erklären müsse und sich genötigt sehe, Maßnahmen zu treffen, um die Freiheit seines Handelsverkehrs nach Möglichkeit zu schützen. So seien die Kapitäne aller spanischen Schiffe bereits angewiesen worden, für eine ausreichende Zahl von Rettungsapparaten Sorge zu tragen. Von den spanischen Schiffen, welche vor der Veröffentlichung der deutschen Note nach der englischen und französischen Küste ausgefahren sind, seien zehn, welche nach Bilbao gehörten, noch unterwegs. Die Madrider Correspondencia will wissen, daß die mit deutschen Geleitbriefen ausgestatteten spanischen Frachtschiffe ungefährdet die englischen Häfen erreichen könnten, daß jedoch die Geleitbriefe für die Rückkehr nach Spanien ungültig erklärt wurden. Der spanische Kreuzer „Cataluno" überwacht die Einfahrt des Hafens von Lasalma, um die Flucht der dort internierten deutschen und österreichischen Schiffe zu verhindern. Zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang ist der Hafen vollständig gesperrt.

⊡ Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: „Daily Mail" beglückwünscht Spanien, daß es seine Schiffahrt fortsetzen wolle, und sagt, es sei ein ungeheurer Irrtum, zu glauben, daß Deutschland alles zur Ausführung bringen werde, womit es droht, oder daß es gefährlich sei, zur See zu fahren. Mit dieser Furcht spiele man Deutschland in die Karten, sie nutze den Neutralen nicht, sondern ruiniere sie im Gegenteil.

*

⊡ Berlin, 8. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: In den vorgestrigen Beratungen des Grafen Tisza mit seinen Parteigenossen machte er die Mitteilung, daß noch vor Absendung der letzten deutschen Note von den Zentralmächten mit den neutralen Staaten Fühlung genommen wurde und daß man auf Grund dieser Fühlungnahme als sicher annehmen könne, daß die europäischen Neutralen keine kriegerischen Aktionen gegen die Zentralmächte unternehmen werden.

⊡ Berlin, 8. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der Neuen Züricher Zeitung aus dem Haag gemeldet wird, werden die neutralen jede diplomatische Aktion Amerikas unterstützen, aber keine militärische.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Die Wiener Allgemeine Zeitung schreibt: Die Besprechungen mit dem Minister des Aeußeren und dem hiesigen amerikanischen Botschafter dauern an. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn bestehen weiter. Zu einem endgültigen Ergebnis haben die Besprechungen vorläufig noch nicht geführt. In Amerika sind Strömungen und Bewegungen vorhanden, die darauf hinausgehen, den Fortbestand der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn zu ermöglichen.

Die Stimmung in Amerika.

⊡ Berlin, 8. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Aus den heute eingetroffenen Londoner Blättern geht hervor, daß die Uebereinstimmung mit Wilsons Beschluß zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland in den Vereinigten Staaten durchaus nicht so allgemein ist, wie Reuter versichert hatte. Der amerikanische antimilitaristische Bund, der viele hervorragende Männer zu seinen Mitgliedern zählt, sandte an Wilson ein Telegramm, in dem es heißt, er möge die Lage einer besonnenen und unvoreingenommenen Erwägung unterziehen, ehe er unwiderrufliche Beschlüsse fasse.

Der Bund wünscht, daß er noch einmal jedem einzelnen der kriegführenden Staaten ein Angebot seiner guten Dienste zur Beendigung des Krieges machen solle. Das Telegramm weist darauf hin, daß bereits früher die Auslassungen einer erregten Presse keineswegs die Stimmung des amerikanischen Volkes wiedergegeben haben und daß das Volk ihn bei der Wahlurne unterstützt habe, hauptsächlich, um ihn in die Lage zu versetzen, das Land durch alle Mittel davor zu bewahren, in der letzten Stunde noch schmählicherweise in den fremden Konflikt um die Weltherrschaft verwickelt zu werden. Dieses Telegramm an Wilson nimmt im ganzen 4 große Druckspalten ein und wird von den Newyorker Blätter redaktionell oder als Inserat abgedruckt und ist von 20 führenden Männern, darunter von dem Chefredakteur der Evening Post und einem sozialdemokratischen Redakteur unterzeichnet. Das Telegramm schließt: Jeder, der mit dem Inhalt dieser Kundgebung einverstanden ist, soll sofort selbst an Wilson seine Zustimmung telegraphisch senden.

Der amerikanische Ausschuß für eine Neutralen-Konferenz veröffentlicht einen ähnlichen Aufruf und hat eine Versammlung einberufen, in der Bryan die Frage behandelte, ob Amerika sich in den Krieg hineinzwingen lassen müsse. Von diesen beiden bedeutenden Kundgebungen hat Reuter bisher noch nichts gemeldet.

⊡ Berlin, 8. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Fünf Einheiten der im Arsenal von League Island angekommenen Flotte erhielten den Befehl, die Abfahrt bereit zu machen. Wilson zögere den Postdampfer St. Louis durch Kriegsschiffe begleiten zu lassen, da er sich der möglichen schweren Folgen dieser Maßnahme bewußt ist.

Polnische Stimmen.

Warschau, 6. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) „Kurjer Polski" bespricht die Gefahren, die für England infolge des verschärften Unterseebootkrieges bestehen und kommt auf Grund amtlicher englischer Statistiken über die englische Ein- und Ausfuhr zu dem Schlusse, daß die Gefahr für England und seine Verbündeten nicht zu unterschätzen sei. Das Blatt weist auf die gewaltige Bedeutung des Abbruches der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reich für die polnischen Juden hin. Mit dem Eintritt Amerikas in den Krieg verlören diese die beträchtlichen Geldunterstützungen ihrer dortigen Volksgenossen. Trotz der Schwere der Zeit würden die polnischen Juden nun versuchen müssen, sich selber zu helfen.

„Moment" äußert ähnliche Befürchtungen, betont aber zuversichtlich, daß Deutschland auch gegen den neuen Feind sich zu helfen wissen werde wie es alle Befürchtungen bei der Kriegserklärung Rumäniens habe zerstreuen können. Außerdem hofft das Blatt, daß Amerika nicht so unmenschlich wie England Krieg zum Nachteil von Frauen und Kindern seiner in Polen lebenden jüdischen Bürger führen werde, zumal man hoffen dürfe, daß die amerikanischen Juden dies nicht zulassen würden.

Versenkt.

Haag, 7. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die Korrespondenz erfährt, daß heute früh der norwegische Dampfer „Kinak", der von Rotterdam nach England fuhr, 5 Meilen nordöstlich vom Leuchtschiff Noordhinder versenkt wurde. 24 Mann der Besatzung wurden unverwundet auf das Leuchtschiff gebracht.

Bern, 7. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) „Temps" meldet, der französische Dampfer „Silvia" (2596 Tonnen) wurde versenkt, die Besatzung in Marseille gelandet.

Amsterdam, 7. Febr. (WTB.) Wie aus Vigo gemeldet wird, hat der holländische Dampfer „Samarinda" aus Rotterdam, der gestern abend in Vigo eingetroffen ist, die Ueberlebenden von folgenden untergegangenen Dampfern gelandet: 89 Mann der Besatzung und 7 Passagiere des englischen Dampfers „Port Adelaide", 27 Personen des norwegischen Schiffes „Norgfanga", 17 Personen der norwegischen Bark „Masdale" und 22 Personen des norwegischen Schiffes „Regal" (892 Tonnen). Die „Samarinda" landete diese Ueberlebende in verschiedenen Häfen.

Inbezug auf die obige Meldung stellt die englische Admiralität die in einem anderen Telegramm gemachte Angabe in Abrede, daß diese Schiffe an der brasilianischen Küste gesunken sind.

Die deutschen Schiffe.

San Juan (Portorico), 6. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Um die hier liegenden deutschen Schiffe „Odenwald" und „Präsident", sowie das englische Kohlenschiff „N. B. 3", das bei Kriegsanfang von einem deutschen Schiff erbeutet und hierher gebracht wurde, sind militärische Wachen gestellt. Die deutschen Besatzungen müssen auf ihren Schiffen bleiben. Das amerikanische Küstenbewachungsfahrzeug Staffe liegt neben den Dampfern.

Haag, 7. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Lloyds meldet aus Honolulu, daß in deutschen Dampfern die Kessel und Maschinen zerstört sind. Die Schiffe stehen jetzt unter Bewachung, die Besatzungen wurden verhaftet.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 7. Febr., abends. (WTB. Amtlich.)

An allen Fronten nur mäßige Gefechtstätigkeit.

Dem Angriff eines englischen Fliegergeschwaders auf Brügge fielen durch Treffer in eine Schule eine Frau und 16 belgische Kinder zum Opfer. Militärischer Schaden wurde nicht verursacht.

Fliegerkämpfe am 5. und 6. Februar.

Berlin, 7. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Trotz strenger Kälte herrschte auch am 6. Februar an der ganzen Westfront rege Fliegertätigkeit. In der Nacht vom 5. zum 6. Februar wurden die Bahnhofanlagen von Albert und Dernoncourt von unseren Kampfgeschwadern erneut und mit gutem Erfolge mit Bomben belegt. Auf feindliche Lager bei Hebuterne und Propart wurden insgesamt 440 Kilo Bomben abgeworfen. Mehrere Treffer wurden beobachtet. Im Luftkampf wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die Ueberreste von dreien sind in unserer Hand.

Dienstpflicht der Ausländer in England.

England hat sich bekanntlich beeilt, den Deutschen, wie so vieles andere, so auch den „Vaterländischen Hilfsdienst", nachzumachen, und fieberhaft wird daran gearbeitet, den neuen „Nationaldienst" zu organisieren. Natürlich ist das, was man in Deutschland ursprünglich als „Wiedereinführung der Leibeigenschaft" verspottet hat, in England nur „höchste Willensäußerung demokratischer Selbstbestimmung". Aber — und nun kommt das Seltsamste — wie man bei der Propagierung und Einführung der Wehrpflicht sich über alle Gesetze und Traditionen hinweggesetzt hat, so macht die englische Regierung auch jetzt nicht vor den Schranken der einfachsten völkerrechtlichen Ueberlieferungen Halt. Nach der „Times" vom 19. Januar hat der Minister des Innern, Cave, in Middlesborough in einer Versammlung erklärt, jetzt müsse jedermann in irgend einer Form für das Land arbeiten: „auch die Ausländer, die Englands Gastfreundschaft genießen, müssen entsprechend zum Dienst herangezogen werden". — Den Lärm hätten wir hören wollen, den man in England und im feindlichen Ausland nicht nur, sondern auch in Neutralien, und am lebhaftesten wohl in Amerika, geschlagen hätte, wenn uns Deutschen so etwas Aehnliches eingefallen wäre, wie die Ausdehnung der vaterländischen Hilfsdienstpflicht auf die in Deutschland lebenden Ausländer!

Unsere kulturellen Beziehungen zur Türkei.

Professor Martin Hartmann, Lehrer für arabische Sprachen und Islamkunde am Orientalischen Seminar zu Berlin, dessen Bemühungen zum besseren Verständnis türkischen Wesens und Geistes kürzlich durch die Ernennung zum korrespondierenden Mitgliede des „Forschungsinstitutes für islamische und türkische Denkmäler" in Konstantinopel geehrt wurden, hatte die Freundlichkeit, einen unserer Mitarbeiter zu empfangen, um sich über Deutschlands kulturelle Beziehungen zur Türkei zu äußern. Professor Hartmann führte aus:

Wenn auch gegenwärtig durch das Uebergreifen des türkischen Heeres nach Norden die trennenden Grenzen aufgehoben erscheinen, so sind doch seit Jahrhunderten fremde Völker, Berge, Flüsse und Ebenen natürliche Hindernisse zwischen Deutschland und dem Türkenlande. Sein Beharren fern vom Kulturleben — die Religion bildet dabei kein Hindernis — hat auch in geistiger Beziehung diese Kluft verschärft. Aber auch bei dem größten Gegensatz hätte es wohl ein Band geben können, dessen geistige Momente und befreiende Fluida die alten Schranken überspringen. Ein Geben und Nehmen findet nur statt, wenn beide Parteien etwas zu geben oder zu nehmen haben. Wie war es damit bei den Türken? Verfahren wir ohne Schönfärberei: Die tapfere Nation, die vortreffliche militärische Qualitäten, auch eine gute geistige Begabung besitzt, hatte das Unglück, von der geistigen Entwicklung, zu der sie solche Anregung fand, als sie in das Römerreich eindrang, abgedrängt zu werden, durch die unglückliche Fälschentwicklung des Islams, der bei seiner Annahme durch die Türken bereits völlig scholastisch erstarrt war, und den zu verlebendigen die Türken nicht die Kraft besaßen. Es gab ein Heilmittel: Anschluß an die Renaissance, die gerade in dem Jahrhundert, in dem der Islam seine Haupterrungenschaft in Europa machte (1350—1450), in Italien ihre höchste Blüte feierte. Man darf nicht sagen, daß der Islam ein Hindernis gewesen wäre. Man kann sogar sagen, daß das ursprüngliche Christentum ein größeres Hindernis war für das Kulturleben der Völker. Als die Türken nach Europa kamen, waren die Häupter der christlichen Kirche Männer von Geist und Witz und feurigem Leben. Der Islam weiß nichts von Weltverneinung. Und trotzdem hatte durch ein seltsames Widerspiel der Geist der Finsternis und der mit Heuchelei gepaarten Sittlichkeit im Sinne der islamischen Kirche dermaßen die Oberhand gewonnen, daß auch freier denkende Fürsten und Staatsmänner an eine energische Durchführung der Gedankenwelt und Kunstwerte der Renaissance nicht hätten denken können.

Ein schweres Hindernis war das Verbot der bildlichen Darstellung lebender Wesen, das die große Masse beherrschte. In der Baukunst wurde nicht Unbedeutendes geschaffen, aber da waren die Türken in der Hauptsache abhängig von griechischen Vorbildern. In der Literatur waren die Leistungen gering. Von einigen wirklich bedeutenden Geistern — wie Fusuli — abgesehen, herrschte in der türkischen Literatur bis an die Schwelle der Neuzeit eine völlige Oede, die übrigens von den modernen türkischen Intellektuellen selbst zugestanden wird. Als der Krimkrieg die Türkei in nähere Beziehung zu den Westvölkern brachte, schlossen sich die Türken einseitig an Frankreich an und verfuhren dabei ohne Kritik. Das ist jetzt anders geworden, es ist jetzt eine ungeheure Bewegung im Gange, gerichtet einmal auf das Eigenvölkische mit starrer Ablehnung alles Fremden, und wiederum auf gieriges Ergreifen aller geistigen Werte bei den Völkern Europas, voran Deutschland.

Man hat wohl bei uns gesprochen von der Farbenbelebung durch die Teppichknüpferei, gesprochen auch von dem Einschlag byzantinischer, durch die Türken vermittelter Kunstformen im deutschen Baustil. In beiden Fällen handelt es sich nur um indirekte Berührungen, und die Wirkungen dürfen nicht zu hoch eingeschätzt werden. — Professor Hartmann schloß seine Ausführungen mit den Worten: Der Ausblick in die Zukunft ist erfreulich. Wir sind weit entfernt, den Türken unser Wesen aufdrängen zu wollen, wir wünschen vielmehr, daß sie ihr Eigenwesen zu voller Blüte entwickeln. Wir glauben nur, daß sie bedeutende höhere Werte finden werden, wenn sie recht fleißig bei uns in die Lehre gehen und sich durchdringen mit den Prinzipien der Selbstzucht, der Ordnung und des angestrengten Fleißes, dem wir das verdanken, was wir geworden sind.

Augenblicksbilder vom Weltkrieg.

Vom U-Boots-Leben

erzählt Frhr. v. Forstner, selbst einer der schneidigen Führer unserer so sehr gefürchteten Unterseeboote, in dem neuesten Hefte von Velhagen u. Klasings Monatsheften. Wir entnehmen der reizenden Schilderung einige Zeilen. Aeußerlich friedlich, schreibt Frhr. v. Forstner, liegt Boot neben Boot fest vertäut. Jeden Augenblick kann jedes von ihnen jedoch den Signalbefehl durch eilig am Maste des Admiralsschiffes emporsteigende bunte Flaggen oder durch die geheimnisvollen Zeichen der durch die Luft unsichtbar zu ihnen hineilenden Funkentelegraphie erhalten, zum sofortigen Loswerfen der ihn an die Heimatsküste fesselnden Haltrosse. Die ganze Besatzung ist nur beseelt von dem einen Gedanken: „Wann endlich wird es wieder losgehen?" Die auch nirgends auf einem U-Boot fehlende Bordkapelle, meist eine Handharmonika, ein Gramophon oder ein Kamm mit einem Stückchen alten Zeitungspapiers, trägt ihr möglichstes dazu bei, aller Stimmung auf das fröhlichste zu erhalten. Ein hastiges Hin und Her gibt es auf dem Oberdeck und vor dem alarmbereitliegenden U-Boot. Unmengen von Proviant für lange Wochen werden angefahren, um bald im Bauche des kleinen grauen Ungetüms zu verschwinden. Ist dann der Befehl zur Abfahrt eingetroffen, so durchschneidet das mit Blumen und freundlichen Reisern geschmückte Boot freudig und in freudiger Stimmung die dunklen Fluten des Hafens. Ist das U-Boot dann auf hoher See untergetaucht, so späht der Kommandant eifrigst am Sehrohr in die Ferne nach dem gesichteten Feinde. Nur kurze Zeit darf er das verräterische Glasauge des Sehrohrs über den Meeresspiegel hinausragen lassen. Eilend muß es nach kurzem Rundblick wieder in die Tiefe des Turminnern verschwinden. Unsichtbare elektrische Kräfte besorgen diese Arbeit, durch kurzen Druck auf die Knöpfe harmlos betätigt, als wollte man den Kellner oder das Stubenmädchen eines Hotels herbeirufen. Nur ein einziger kurzer Druck genügt, und geborgen sind wir vor den neugierigen Blicken des Feindes. Oft können wir bei klarem Wasser und hellem Grunde, besonders wenn heller Sonnenschein auf der Meeresoberfläche spielt, noch nach Ausschalten aller künstlichen Lichter

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Albert Arnold, Sohn des Hauptlehrers Chr. Arnold in Wallstadt. Es stehen 5 Söhne des Herrn Arnold im Felde; drei sind bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Musketier Franz Erbrecht, vom Inf.-Regt. 413.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt an Kaisers Geburtstag Leutnant und Komp.-Führer Heinrich Eberhard, Sohn des Mitinhabers der Zigarrenfabriken Gebr. Eberhard in Sampetheim, Herrn Jacob Eberhard.

*

Sonstige Auszeichnungen.

Leutnant Emrich (Mitinhaber der Chem. Lack- und Farbwerke in Seckenheim), z. Zt. Gasschutzoffizier bei einer Staffel im Westen, erhielt vom Großherzog das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen, nachdem er bereits für ausgezeichnete Patrouillenritte im vergangenen Jahr das Eiserne Kreuz erhalten hat.

Unteroffizier Thomas Doulin, z. Zt. im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 109, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn von Thomas Doulin, E 4, 9, erhielt die Badische silberne Verdienstmedaille.

Die Frau und der Staatsgedanke.

Der letzte der vom Verein Frauenbildung-Frauenstudium veranstalteten zusammenhängenden Vorträge über Frauenfragen behandelte das Thema „Die Frau und der Staatsgedanke". Frau Geheimrat Jellinek-Heidelberg gab in ihren inhaltreichen, formschönen Ausführungen zunächst ein Bild der Entwicklung des Staatsgedankens in der Frau, um dann länger zu verweilen bei der durch den Krieg gebotenen inneren Wandlung der Frau dem Staate gegenüber und der Veränderung ihrer Stellung in und zum Staat. Der Krieg brachte der Frau, führte die Vorfragende aus, erst das Ueberindividuelle des Staates zum Bewußtsein, lehrte sie erkennen, daß es nicht nur um den Heimatboden gilt — ihre Vaterlandsliebe war früher in einem starken Heimatsgefühl begründet — sondern um den Staat selbst, sie leisteten nationalen Frauendienst in einer Ausdehnung, wie nie zuvor. Der Staat brauchte nicht nur Pflegerinnen, brauchte Wirtschaftskräfte und das sind die Frauen, die sich den veränderten Umständen anpaßten, geworden. In allem, was sie tun und unterlassen, zeigt sich ihr staats- und volkswirtschaftliches Verantwortungsgefühl. Vor der siegbaften Sonne der eigenen Nation verblaßten alle internationalen Beziehungen, die doch einmal in dem Frauenweltbund in einer Organisation zusammengefaßt waren, die über Staat und Volk hinaus das Gemeinschaftsgefühl aller Frauen betonte. Der nationale Staat, der keine Aehnlichkeit mehr hat mit dem liberalen Staat, dessen Klarheit wir kennen lernten, hat, von der Seele der Frau Besitz ergriffen. Neue Aufgaben erwachsen ihr, die Grundlage eines neuen Deutschland sieht sie in der Hebung aller Volksgenossen. In die neuen sozialen Reformen will sie den seelischen Gehalt der alten ziehen. Aus den Schauern des Krieges wird nicht nur eine verstärkte Liebe der Frau zum Vaterland hervorgehen, sondern auch eine Anerkennung ihrer Arbeit seitens des Mannes wäre. Die Frau weiß, daß es politische Ideen gibt, die Recht auf Verwirklichung haben, weiß, daß es Pflicht sein kann, Nichtstaat zu sein und zu bleiben, weiß sich aber weitfern von denen, die den Krieg selbst verherrlichen. Ihre Bestätigung wird auf innerem Gebiete liegen. In der Entwicklung der Frauenfrage kann es kein romantisches Schwärmen für Vergangenes geben, sondern nur ein zukunftsreiches Hoffen. Jetzt kennen wir nur das Eine: Unser nationaler, deutscher Staat, der Träger der Kultur, möge Sieger in dem Kampfe sein. — Die Dankesworte des Vorsitzenden an Frau Geheimrat Jellinek entsprachen dem Wunsche der zahlreichen Zuhörerinnen. pp.

* **Mannheimer Kriegsamt-Nebenstelle.** Auf besonderen Anlaß werden die Interessenten nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß seit vorigen Monat in D 4, 1 sich eine Kriegsamt-Nebenstelle befindet. Vorstand ist Herr Hauptmann Roever.

* **Bestanddaufnahme und Bestandserhebung von rohen Seiden und Seidenabfällen.** Mit dem 31. Januar ist eine Bekanntmachung Nr. W. IV. 100/1. 17. KRA. betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von rohen Seiden und Seidenabfällen aller Art in Kraft getreten, durch die sämtliche vorhandenen, anfallenden und noch weiter eingeführten rohen Seiden und Seidenabfälle aller Arten beschlagnahmt werden. Die Beschlagnahme erfaßt die Seiden, von denen eine größere Anzahl näher bezeichnet werden, auch in gerissenem und aufflochtenem Zustande, sowie gemischt mit Baumwolle, Wolle und Kunstseide oder irgendwelchen anderen Spinnstoffen und die aus ihnen oder ihren Mischungen hergestellten Fäden, sowie die beim Spinnen, Zwirnen und Weben anfallenden Abgänge. Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung der beschlagnahmten Gegenstände an die Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstr. 1—6, erlaubt. Ebenso bleibt die Verarbeitung der Gegenstände gestattet, sofern es sich um die Erfüllung von Aufträgen bestimmter Stellen handelt, die in der Bekanntmachung näher bezeichnet sind, oder die Verarbeitung mit Zustimmung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsamts des Königlich Preuß. Kriegsministeriums erfolgt. Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände unterliegen auch sofern die Gesamtmenge bei einer Person mindestens 20 Kg. beträgt, einer monatlichen Meldepflicht an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung. Die erste Meldung hat für den Bestand vom 1. Februar bis zum 10. Februar auf den vorgeschriebenen Meldescheinen zu erfolgen. Außerdem ist auch die Führung eines Lagerbuchs, aus dem jede Aenderung in den Vorratsmengen und ihrer Verwendung ersichtlich sein muß, angeordnet worden. Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung Nr. W. IV. 150/1. 17. KRA. betr. Höchstpreise für rohe Seiden und Seidenabfällen aller Art in Kraft getreten, durch die Höchstpreise festgesetzt werden, deren Höhe sich im einzelnen aus der der Bekanntmachung beigefügten Preisliste für die verschiedenen Sorten der Seiden und Seidenabfälle ergibt.

* **Orgelandacht in der Konkordienkirche. — Kriegsandacht in der Friedenskirche.** Da nach Beschluß des Evang. Kirchengemeinderats bis auf weiteres sämtliche Wochengottesdienste und sonstigen kirchlichen Veranstaltungen in der Woche ausfallen, findet die für heute abend geplante Orgelandacht in der Konkordienkirche nicht statt. Ebenso fällt die Kriegsandacht in der Friedenskirche aus.

* **Fastnachtsveranstaltungen.** Vom Großh. Bezirksamt wird uns geschrieben: Dem Ernste der Zeit würde es nicht entsprechen, wenn in diesem Jahre Faschingsvergnügungen irgend welcher Art stattfinden würden. Es werden deshalb alle derartigen Veranstaltungen, sowie das Tragen von Masken und Verkleidungen an den Fastnachtstagen hiermit allgemein verboten. Zuwiderhandelnde haben ihre Festnahme und Bestrafung aufgrund des § 360 Ziffer 11 R.St.G.B. mit Haft zu gewärtigen.

* **Sport an Kohlen!** Da nicht abzusehen ist, wie lange die nun schon fast 3 Wochen ununterbrochene Kälte und anderseits die Schwierigkeiten in der Kohlenzufuhr noch andauern, ist damit zu rechnen, daß der Mangel an Brennmaterial sich noch weiter steigern wird. Es ist danach jedermann eindringlichst zu raten, in seinen Vorräten an Heizstoffen größte Sparsamkeit zu üben und auch an Licht zu sparen.

* **Glennen und Schnitzel.** Sobald sich die ersten Schnee- und Eisschichten zeigen, sieht man die Jugend sich beim Glennen belustigen. Dieses Vergnügen mag unseren Buben und Mädels in gewöhnlichen Zeiten gerne gegönnt sein — wenigstens soweit es auf richtigen Eisflächen und Eisbahnen gepflegt wird. Anders ist die Sache dann, wenn dieser „Sport" auf Straßen und in Anlagen geübt wird, wo die Glennen über Steine, Geröll, Sand und dergl. hinweg gebildet und benützt werden. Es ist klar, daß bei dieser Art von Betätigung die Schuhe der Kinder in kürzester Frist zugrunde gerichtet werden, was in der jetzigen Zeit der Lebernot und Lederteuerung unbedingt vermieden werden muß. Es ist Sache der Eltern, Erzieher und Lehrer, in diesem Sinne auf die Kinder einzuwirken und ihnen nachdrücklichst einzuschärfen, daß der gerügte Unfug zu unterbleiben hat.

* **Die Volksbücherei im Herschelbad U 3** einschließlich der Leseräume ist wegen Kohlenmangels von heute Donnerstag ab bis auf weiteres geschlossen.

Gedenket der hungernden Vögel!

* **Mannheimer Hausfrauenbund.** Am Freitag, 9. Februar, abends ½9 Uhr, findet im Rathaus ein zweiter Vortrag des Herrn Dr. Briefs statt über das Thema: „Die Aussichten der englischen Blockade". Herr Dr. Briefs hat im November schon einmal im Hausfrauenbund gesprochen und seine Ausführungen fanden so viel Verständnis und Interesse, daß viele Anfragen und Wünsche nach einem zweiten Vortrag beim Vorstand einliefen. Herr Dr. Briefs, welcher gerade von einer Vortragsreise zurückkommt, hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, dem Wunsche nachzukommen.

* **Kath. Frauenbund.** Mit Rücksicht auf den zur Zeit herrschenden Kohlenmangel ist der auf den 14. Februar in Aussicht genommene zweite Vortrag des Zyklus „Unvergängliche Werte" von Herrn Stadtpfarrer Dr. Bürck einstweilen verschoben.

* **Vaterländische Feier in Feudenheim.** Zum 2. Male in diesem Winter veranstaltete das Kollegium der Feudenheimer Volksschule eine vaterländische Feier und lud die dortige Bevölkerung, insbesondere die Frauen, auf den letzten Sonntag Nachmittag hierzu ein. Die geräumige Turnhalle war bis auf den letzten Platz besetzt. Inmitten des Feudenheimer Lehrerkollegiums nahm als Vertreter der Mannheimer Schulverwaltung Herr Rektor Lutz an der Veranstaltung teil. Die Ansprache hatte Herr Oberlehrer Enderlin übernommen. Er schilderte in überzeugender Weise die friedfertige Politik des deutschen Reiches seit den siebziger Jahren und geißelte im Gegensatz dazu die kriegerischen Eroberungstendenzen seiner heutigen Feinde. Diese gegensätzlichen Bestrebungen wurden an den weltgeschichtlichen Dokumenten des deutschen Friedensangebotes und dessen Beantwortung durch die Gegner anschaulich illustriert. Was Deutschland verlange, sei nur die Möglichkeit eines friedlichen Wettbewerbes mit den anderen Nationen auf den Absatzgebieten des Weltmarktes. Dies sei eine Forderung, die durch die nationalen Lebensnotwendigkeiten bedingt würde. Der Redner verstand es, dieses volks- und weltgeschichtliche Problem den aufmerksamen Zuhörern volkstümlich und leicht verständlich darzustellen. Die lebhafte Schilderung der unabweisbaren Folgen einer Aussichtslosen oder Einschränkung unserer Ausfuhr für die Wohlfahrt des Reiches und die einzelnen Erwerbskreise machten auf die Versammelten sichtbaren Eindruck. Seine Rede klang aus in der eindringlichen Aufforderung an die Bevölkerung, an ihrem Teile mitzuhelfen, daß dem deutschen Volke seine politische und wirtschaftliche Stellung im Kreise der Kulturvölker gesichert werde. In die Stimmung und die Aufgabe der Veranstaltung eingegliedert waren die Darbietungen der übrigen Mitwirkenden. Einige junge Damen Feudenheims hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt: Frl. Ruder sang einige hübsche Lieder und Frl. Schellenberger spielte zusammen mit Frl. Halbherr zwei gefällige Stücke auf dem Klavier. Ein flotter Turnreigen der oberen Mädchenklasse, eingeübt von Frl. Gottstein, erfreute unser Auge. Geradezu reizend war die „Kriegsküche", gespielt von einigen Schülerinnen der Fortbildungsschule und einstudiert von der Haushaltungslehrerin Frl. Heimberger. Die Begleitung des Turnreigens und der gesanglichen Darbietungen hatte Frau Wittich übernommen. Unter den kundigen Leitungen des Herrn Hauptlehrers Heinzerling brachten die Schüler der achten Knaben- und Mädchenklasse einige Chöre zum Vortrag. Mit den oben genannten Darbietungen wechselten Gedichtvorträge ab, die inhaltlich dem Gebot der Stunde entsprachen. Besonders einige aktuelle Gedichte in Pfälzer Mundart, originell und natürlich vorgetragen, machten guten Eindruck. Diese zweite vaterländische Feier war, gleich der ersten vor Weihnachten eine gut gelungene Veranstaltung, die ihre

Am Freitag, den 9. Februar gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Zum Einkauf: Für je 5 Pfund die vom Händler gestempelten Abschnitte der Marke 14, ferner die Empfangszettel für die Zusatzmarke 8 mit den auf den Empfangszetteln angegebenen Mengen und die Wechselmarken. Zur Bestellung: Die Marke 15, die Zusatzmarke 9 und die Wechselmarken. Die Frist zur Bestellung wird in dieser Woche noch einmal bis Donnerstag Abend ausgedehnt, wer die Bestellung versäumt, hat in der nächsten Woche keinen Anspruch auf Kartoffeln.

Kohlrüben: Für 5 Pfund die Allgemeine Lebensmittelmarke O 5. Jeder Kartoffelhändler ist verpflichtet auch Kohlrüben zu verkaufen. Wer bei seinem Kartoffelhändler keine Kohlrüben erhalten kann, wolle dies sofort der Kartoffelstelle E 7, 28 mitteilen.

Brot: Für je 750 Gramm die Marken 1, 2 und 3.

Teigwaren: Für 125 Gramm die Marke O 3.

Butter: Für ein achtel Pfund die Buttermarke 46 in den Verkaufsstellen 1—714 auf Kundenliste.

Fett: Für ein achtel Pfund die Fettmarke 28 in den Verkaufsstellen 1—900 auf Kundenliste.

Graupen: Für 250 Gramm die Marke O 4.

Grieß: Für ein Pfund die „Lebensmittelmarke für Kinder" Nr. 2, für 125 Gramm die Marke O 1.

Haferflocken: Für 100 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke N 2 (45 Pfg. das Pfund).

Eier: Für ein Ei die Eiermarke 9 in den Verkaufsstellen 1—850 auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Magermilch die Magermilchmarken 4—8.

Kondensierte Milch: Für jede Haushaltung eine Dose auf Kundenliste in den Verkaufsstellen für Butter und Eier Nr. 1—800 gegen die Haushaltungsmarke 7 der Ausweiskarte.

Zucker: Für je 250 Gramm die Zuckermarken 28 und 29 in den Verkaufsstellen für Kolonialwaren Nr. 1—744 auf Kundenliste.

Dosen-Käse: Für jede Haushaltung eine Dose auf Kundenliste in den Verkaufsstellen für Kolonialwaren Nr. 1—800 gegen die Haushaltungsmarke 8 der Ausweiskarte. Außerdem für die Haushaltungen mit 5 und mehr Mitgliedern eine Dose gegen die Haushaltungsmarke 9 der Ausweiskarte.

Süßstoff: Für jede Haushaltung 2 Briefchen gegen die Haushaltungsmarke 5. Außerdem für die Haushaltungen mit 5 und mehr Mitgliedern eine Schachtel Süßstoff gegen die Haushaltungsmarke 6.

Fleisch: Für diese Woche 200 Gramm.

Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- u. K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Februar-Marken der Seifenkarte.

*

Mit Kartoffeln und Rüben sparsam wirtschaften!

*

Zur Magermilchversorgung.

In den ersten Tagen der neuen Milchregelung ist es noch nicht möglich, daß auf sämtliche Magermilchmarken regelmäßig täglich Magermilch zur Ausgabe gelangen kann. Das Lebensmittelamt hat deshalb die giltigen Magermilchmarken mehrere Tage lang in Geltung gelassen, damit nach und nach jede Familie imstande ist, die ihr zustehende Magermilchmenge zu erhalten. Die Milchverkaufsstellen müssen bei der Abgabe von Magermilch an ihre Kunden jeweils die ältesten der zurzeit noch giltigen Magermilchmarken bevorzugen, da die Inhaber dieser Marken am längsten keine Magermilch erhalten haben.

Vorzugs- und Säuglingsmilch.

Wie bekannt, läßt die Stadt Mannheim seit 1. Februar 1917 eine Vorzugs-Milch bereiten. Außerdem wird von der Säuglingsküche des Frauenvereins Mannheim (Neckarstadt Alphornstr. 2) nach besonderen Rezepten eine Säuglings-Milch in Normal- und Sondermischungen hergestellt. Diese Vorzugs- und Säuglingsmilch können zunächst Kinder im ersten Lebensjahr auf Antrag an Stelle von gewöhnlicher Vollmilch erhalten. Anträge auf Vorzugs- oder Säuglingsmilch sind mündlich oder schriftlich bei dem Städtischen Lebensmittelamt, Milchabteilung, Tullastraße 19, zu stellen. Mit dem Antrag sind die für den Säugling ausgegebene Vollmilchkarten zurückzugeben. Wird ein Antrag auf Säuglingsmilch gestellt, so ist das Zeugnis eines Arztes beizufügen, welches das zu liefernde Mischungsverhältnis und die Zeit für die es zu liefern ist, angibt. Für die Ausgabe der Vorzugsmilch, welche von städtischen Kühen, die unter ärztlicher Kontrolle stehen und durch die Milchzentrale ausgegeben wird, sind folgende Ausgabestellen bestimmt, denen die betreffenden Bezugsberechtigten vom Lebensmittelamt zugewiesen werden: 1. Milch-Zentrale, Viehhofstraße 50. — 2. Milch-Zentrale, Tattersall. — 3. Filiale, Eichelsheimerstraße 60. — 4. Filiale, Ruitstraße 18. — 5. Dettweiler G. m. b. H., G 4, 16. — 6. Milchwagen, Neckarstadt. — 7. Milchwagen, Waldhof. — 8. Milchwagen, Neckarau. — Für die Ausgabe der Säuglingsmilch sind folgende Abgabestellen eingerichtet: 1. Niederbronner Schwesternhaus, Luisenring 41. — 2. Niederbronner Schwesternhaus, Gr. Merzelstr. 22. — 3. Heinrich Lanz-Krankenhaus, Landteilstraße 16. — 4. Milchverkaufsstelle Schmitt, N 2, 14. — 5. Waldhof und Kugenberg (Wagen). In Neckarau wird die Säuglingsmilch durch die Milchküche der Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik Neckarau hergestellt. Der Verkaufspreis der Vorzugskindermilch in Original-Flaschenfüllung beträgt 60 Pfg. für den Liter; außerdem ist ein Flaschenpfand von 30 Pfg. zu hinterlegen. Der Preis für die Säuglingsmilch richtet sich nach dem Mischungsverhältnis. Minderbemittelte können beim Armen- und Jugendamt, sowie bei der Zentrale für Kriegsfürsorge einen Antrag auf Gutscheine oder Preisermäßigung für Säuglings- und Kindermilch stellen.

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Es ist patriotische Pflicht jeder Hausfrau, entbehrliche, getragene Kleidungs- und Wäschestücke und Schuhwaren sofort entgeltlich oder unentgeltlich abzuliefern!

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Der Widerstand blieb erfolgreich; in der Folgezeit ward diese Miliz zu dem „Grenzschutz der Hinterwäldler", wie sie bald im Volksmunde hieß, weitergebildet, als sich unter dem Einfluß der von Louisiana vorstoßenden Franzosen die lebensfähigsten Indianerstämme des Nordwestens unter Führung der Irokesen zu dem berühmten Bunde der „five nations", der „fünf Nationen", zusammenschlossen und einen mehrere Menschenalter langen gefährlichen Guerillakrieg gegen die Briten unterhielten. Der von Longfellow besungene große Häuptling Hiawatha hegte zwar weder die weiten politischen Ziele, die man ihm bis auf den heutigen Tag in phantasierenden Geschichtswerken unterschiebt, noch hatte die militärische Kraft des Indianerbundes zur Vertreibung der Engländer je ausgereicht, aber die oft starke Truppenhilfe der Franzosen zwang die Briten, sich zu einer ständigen Abwehrtruppe zu organisieren. Es war damit wie bei den Landsknechtsscharen des Dreißigjährigen Krieges oder besser noch dem alten Burenaufgebot des Transvaal: eine lockere Schützenmasse ohne jede Neigung zur Disziplin, die sich verlief, sobald die augenblickliche Gefahr beseitigt schien. Und der große Washington hatte bekanntlich weniger Mühe, seine Siege über die englischen und von den Hessen gemieteten Söldner zu erfechten, als die nötige Armee dazu zusammenzubekommen und zusammenzuhalten. Nur die ungeheuerliche Disziplinlosigkeit dieser Truppen ermöglichte es im zweiten Kriege mit England den Briten, 1812 die junge Hauptstadt Washington einzunehmen und zu verbrennen. Der eigentliche Schöpfer der Bundesmilizen wird schließlich der durch seine „Doktrin" bekannte Monroe, aber noch im Sezessionskriege 1860—1865 zeigte sich diese von einer recht unzulänglichen Seite.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Schließung der Kunsthalle.

Die Kunsthalle bleibt infolge der Kälte vorläufig geschlossen. Unter diesen Umständen hat auch die Ausstellung aus Mannheimer Privatbesitz ein vorzeitiges Ende finden müssen!

Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorträge in der Akademie für Jedermann ihren Fortgang nehmen. Am Freitag, den 9. Februar, abends 6½ Uhr, setzt Dr. Hartlaub seinen Vorlesungszyklus „Deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts" fort.

---

klar und deutlich sehen, so daß es keine Schwierigkeiten bereitet, zu lesen. Oft tun wir das, häufig sind wir sogar dazu gezwungen, um elektrischen Strom zu sparen. Denn sehr sorgsam müssen wir ja danach trachten, nicht durch unnützen Verbrauch des kostbaren Schatzes der elektrischen Kraft die mögliche Zeitdauer unserer Verwendungsfähigkeit unter Wasser zu verkürzen. Vor allem aber schluckt die elektrisch betriebene Heizung sehr viel von diesem Stromvorrat, und wehe dem Boote, das nicht rechtzeitig hierin sich die größte Sparsamkeit auferlegt hat. So heißt es denn, lieber etwas frieren, als nachher mit der elektrischen Kraft zu früh „blex" zu sein (Seemannsausdruck für „alle sein"). — Aeußerst schwierig stellt sich das Schießen von dem niedrigen hin- und herrollenden Deck des U-Bootes dar. Klatschend bauen die Seen auf das Oberdeck des Bootes, wie auf Geschütz und Leute. Oft stoßen sie alle Mann vom Geschütz weg und schlagen auf die Platten des Decks nieder, ja oft reißen sie alle Leute mit Gewalt mit sich über Bord in die kühlen Fluten. Doch jeder Mann der Geschützbedienung hat sich wohlweislich mit sicheren Stricken an irgendeine Stelle des Decks oder seiner geliebten Kanone festgebunden; so können sie alle sich gegenseitig wieder heraufhelfen an den Geschützstand, um bald, von Wasser triefend und wütend um sich spuckend, mit desto größerer Begeisterung ihrem Gegner die nächsten tödlichen Wunden beizubringen. Wären die Augenblicke nicht so verzweifelt ernst, man müßte lachen über die immer wieder hinpurzelnde Geschützbedienung, die mit immer höher gesteigerter Wut von neuem an ihre Kanone krabbelt, um den nächsten Schuß zu lösen.

Vom Ursprung der amerikanischen Armee.

Ueber die Uranfänge der amerikanischen Milizarmee, die bei der eingewurzelten Abneigung des Amerikaners gegen alles Militärische praktisch nie vollzählig ist, war sich die historische Forschung lange nicht im Klaren. Schon der große Geschichtsschreiber der Vereinigten Staaten, Bancroft, hat den weitverbreiteten Irrtum teilweise zerstört, als seien sie erst im amerikanischen Unabhängigkeitskriege entstanden. Die erste Weltmiliz wurde vielmehr — auf Grund der sorgfältigen Studien O. Hopps — in Virginien und Maryland gebildet, als die „Kavaliere" Karls I. und später noch schlimmer die Karls II., die während der Cromwell-Zeit „nichts hinzugelernt und nichts vergessen hatten", versuchten, die ihnen verliehenen amerikanischen Lehen nach raffinierten Methoden auszusaugen.

MARCHIVUM

Wirkung auf die Stimmung und den Geist der Bevölkerung unseres Vorortes nicht verfehlen wird. Die Frankenheimer fühlen sich allen Mitwirkenden zum Dank verpflichtet.

* **Der Sportverkehr** hat so schreibt die Karlsruher Ztg. halbamtl., an den letzten Sonntagen einen derartigen Umfang angenommen, daß die Eisenbahnverwaltung kaum mehr in der Lage ist, diesen Verkehr zu bewältigen. Außerdem sind Beschwerden von Reisenden, die Verwundete und Eingezogene besuchten, über Belästigungen durch die Sportleute eingegangen. Durch die Abgabe von Fahrzeugen in großem Umfang zu Heereszwecken ist die Eisenbahnverwaltung nicht in der Lage, die fahrplanmäßigen Züge nach Bedarf zu verstärken, besondere Wagen oder Abteile für die Sportleute freizuhalten, oder Ergänzungszüge zu fahren. Aus diesen Gründen ist zur Entlastung der Eisenbahn auch der Urlauberverkehr weitgehend eingeschränkt worden. Reisende können daher nur soweit befördert werden, als dies mit den regelmäßigen Beförderungsmitteln möglich ist (Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung § 8 Ziffer (1) b); die Mitnahme von Sportgeräten, wie Schneeschuhen, Rodelschlitten und dergl. in die Personenwagen muß aus den gleichen Gründen über die Dauer des Krieges untersagt werden. (Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung § 28 Ausführungsbestimmung 5 zu Ziffer 4.) Im übrigen muß als dringend erwünscht bezeichnet werden, daß im Hinblick auf die derzeitigen Verhältnisse und den Ernst der Zeit Sport- und sonstige Vergnügungsausflüge tunlichst unterbleiben.

Deutsches Reich.

Gesetzentwürfe aus dem Gebiete der Bevölkerungsfrage.

Bereits einige Jahre vor dem Kriege hatte der Geburtenrückgang in Deutschland die Bevölkerungsfrage zum Gegenstand eingehender Prüfungen gemacht, die sich teilweise auch bereits zu Vorschlägen für gesetzgeberische Maßnahmen verdichtet hatten. Die Menschenverluste des Krieges lassen die Lösung dieser Frage für die nächste Zeit besonders dringlich erscheinen. Auch der Reichstag hat sich mit Vorarbeiten für eine reichsgesetzliche Regelung einzelner Fragen beschäftigt, und der zu diesem Zwecke eingesetzte Ausschuß dürfte eine Reihe von Vorschlägen in einer der nächsten Tagungen machen. Soweit einzelne Fragen schon jetzt als spruchreif anzusehen sind, beabsichtigt die Reichsregierung, sie noch während des Krieges durch Gesetzesvorlagen zu regeln. Zurzeit finden kommissarische Beratungen der beteiligten Ressorts über die Gestaltung der einzelnen Vorlagen statt. Eine derselben knüpft an an den unmittelbar vor dem Kriege von allen Parteien des Reichstages beschlossenen Entwurf für ein Gesetz zur Bekämpfung des unbeschränkten Verkehrs mit antikonzeptionellen Mitteln. Bei der großen Bedeutung, die die Geburtenbeschränkung in der Bevölkerungsfrage hat, soll den auf diesem Gebiete herrschenden Mißständen so schnell als möglich entgegengetreten werden. Ein weiteres wichtiges Gebiet in der Bevölkerungsfrage bildet die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Wiederholt ist von ärztlicher Seite gefordert worden, daß die Behandlung Geschlechtskranker ausschließlich praktischen Aerzten vorbehalten bleibt. Dieses Ziel verfolgte, wie erinnerlich, bereits das vor Jahren dem Reichstag vorgelegte Kurpfuschereigesetz, dessen Verabschiedung an Bedenken aller Art seitens verschiedener Parteien scheiterte. Ueber die Notwendigkeit, die Behandlung von Geschlechtskranken ausschließlich in die Hände von Aerzten zu legen, dürfte aber auch im Reichstag Einmütigkeit herrschen. Es ist ferner als unerläßlich erkannt, zum Schutze der Bevölkerung in der Heimat gegen Uebertragung ansteckender Krankheiten durch die aus dem Felde heimkehrenden Krieger besondere Maßnahmen zu ergreifen. Auch auf diesem Gebiete dürfte daher die Reichsregierung Gesetzesvorschläge vorlegen. Und schließlich haben sich auch auf dem Gebiet der Prostitution Reformen als notwendig herausgestellt, die im Zusammenhang mit der Bevölkerungsfrage stehen. Die geplante gesetzgeberische Maßnahme dürfte in einer Abänderung gewisser Bestimmungen des Strafgesetzbuches bestehen, die sich auf die Wohn-Beschränkungen der Prostituierten beziehen. Ob die Vorlagen dem Reichstag noch in seiner nächsten Tagung zugehen werden, hängt von dem Zeitpunkt ihrer Fertigstellung und ihrer Verabschiedung im Bundesrat ab. Die nächste Tagung ist im übrigen durch die Etatsberatungen stark in Anspruch genommen, und deshalb werden die Gesetzesvorlagen vielleicht in einer späteren Tagung zur Beratung gelangen.

Letzte Meldungen.

Zuversicht im Großen Hauptquartier.

Berlin, 8. Febr. (Priv.-Tel.) Der Reichstagspräsident Dr. Kämpf sagte im „Lokal-Anzeiger": Bei meinem Aufenthalt im Großen Hauptqartier habe ich die sichere Ruhe der Entschlossenheit und die Zuversicht kennen und bewundern gelernt, mit denen Seine Majestät der Kaiser, der Generalfeldmarschall von Hindenburg, der erste Generalquartiermeister von Ludendorff und ihre ganze Umgebung getragen sind. Möge diese stolze Zuversicht vom ganzen Volke geteilt werden. Alle Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich bringt und die mit bewundernswerter Hingebung an das Vaterland von unserem Volke getragen werden, treten zurück hinter dem großen Gedanken, daß dem deutschen Reiche und seinen Verbündeten der Sieg und die Zukunft gehören.

Der Bruch mit Amerika.

Bern, 7. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Matin" meldet aus New York: Die Vertreter von 500 deutschen und österreichisch-ungarischen Gesellschaften beschlossen gestern eine Kundgebung gegen den Krieg.

⊡ Berlin, 8. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Die in Stockholm redigierte skandinavische Protestnote wurde der dänischen und norwegischen Regierung vorgelegt und wird am Laufe dieser Woche Deutschland überreicht werden.

Wie die Agence Radio aus Rio de Janeiro meldet, wird die brasilianische Note in gemäßigtem Ton gehalten sein und den Willen Brasiliens bekräftigen außerhalb des Krieges zu bleiben, solange seine Ehre und seine wirtschaftliche Entwicklung nicht zur Intervention zwingen würden.

m. Köln, 8. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der italienischen Grenze: Der „Popolo d'Italia" schreibt zur Haltung Wilsons: Man verstehe ganz gut, warum er mit weiteren Schritten noch zögere. Er müsse zunächst sowohl im Ausland wie im Inland ein gemeinsames Vorgehen vorbereiten. Einmal wünsche er, daß sein Schritt in den Unionstaaten keiner Opposition begegne und zu gleicher Zeit suche er um die Unterstützung der übrigen neutralen Staaten nach, damit sein Schritt größeren Wert und größeres Gewicht erlange. Vom Ausgang dieser seiner Bemühungen hänge auch seine endgültige Entscheidung ab. Eine Beteiligung Amerikas am Kriege werde zweifellos für die Sache der Entente von Nutzen sein, aber man müsse doch die öffentliche Meinung davor warnen, sich Täuschungen hinzugeben.

Die Union könne der Entente wohl wichtige wirtschaftliche Vorteile gewähren, aber keineswegs beträchtliche militärische Hilfe leisten. Vorausgesetzt, daß sie ihre Streitkräfte bereits organisiert hätte, wäre es doch mehr als zweifelhaft, daß sie nach Europa geschickt würden. Das Beispiel Japans könne in dieser Beziehung nicht übersehen werden. Die Mitwirkung der Union am Krieg dürfe sich daher auf eine solche der Kriegsflotte beschränken.

Auffassung in Sofia.

m. Köln, 8. Febr. (Priv.-Tel.) Der Sofiaer Korrespondent der Kölnischen Zeitung meldet: Das Verhalten Amerikas wird hier mit aller Ruhe hingenommen. Ministerpräsident Radoslawow äußerte sich einem Berichterstatter gegenüber durchaus optimistisch. Er meinte, die kommenden Ereignisse würden die Erfolge des Vierbundes noch bekräftigen und vielleicht den ganzen Krieg in durchaus absehbarer Zeit zur Entscheidung bringen. Weiter erfahre ich, daß die bulgarische Regierung Amerika gegenüber handeln wird, wie es ihre Bundespflicht bestimmt. Die hiesige Presse schreibt, daß Hindenburg und sein Stab das jetzige Verhalten Amerikas mit in Rechnung gezogen und zu dem Schlusse gekommen seien, daß der U-Bootkrieg in schärfster Form zur Zeit für den Vierbund mehr Vorteile habe, als eine Feindschaft Amerikas Nachteile. Es herrscht hier die allgemeine Annahme, daß die Aussichten für einen baldigen Frieden jetzt besser als je zuvor seien.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Berlin, 8. Febr. (Priv.-Tel.) Der „Täglichen Rundschau" zufolge läßt sich nach Schätzungen das Ergebnis des ersten Tages des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf 40000 bis 42000 Tonnen berechnen.

⊡ Berlin, 8. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Reuter berichtet, daß der russische Dampfer „Cerera" (3512 Tonnen) und der Fischdampfer „Resolute" wahrscheinlich untergegangen sei. Auch der englische Dampfer „Wartenfels" dürfte gesunken sein. Der schwedische Dampfer „Bravalla" (1519 To.) wurde durch ein Unterseeboot versenkt und, wie Reuter behauptet, auf die Mannschaft während ihrer Einschiffung in die Boote geschossen. (Diese Beschuldigung dürfte ebenso haltlos sein wie in früheren Fällen.)

Lloyd meldet, daß das englische Schiff „Isle of Arram" am 2. Februar durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurde. Der holländische Dampfer „Samarinda" hat, wie aus Vigo gemeldet wird, dort die Ueberlebenden von folgenden untergegangenen Dampfern gelandet: 89 Mann der Besatzung und 7 Passagiere des englischen Dampfers „Port Adelaide", 7 Personen des norwegischen Dampfers „Norgsanga", 17 Personen des norwegischen Dampfer „Wasdale", 22 Personen des norwegischen Schiffes „Regal" (892 Tonnen) Die „Samarinda" setzte diese Ueberlebenden in verschiedenen Häfen ans Land. Die englische Admiralität bestreitet die in einem andern Telegramm gemachten Angaben, daß diese Schiffe an der brasilianischen Küste gesunken seien.

Lloyd meldet, daß die englischen Dampfer „Azul" (3074 Bruttoregistertonnen) und „Saxonbriton" (1335 Bruttoregistertonnen) versenkt wurden. 2 Mann der Besatzung des „Saxonbriton" wurden getötet.

London, 7. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Lloyds meldet, daß die englischen Dampfer „Agul" und „Seven Briton" versenkt wurden. Zwei Mann der Besatzung des Seven Briton wurden getötet.

Zur Kohlennot.

Bern, 7. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Wie wir aus guter Quelle erfahren, machte England die Kohlenzufuhr nach Holland bereits vom 29. Januar von Bedingungen abhängig, die für Holland unannehmbar waren und daher von der holländischen Regierung abgelehnt werden mußten. Hiernach hat England schon vor der deutschen Erklärung vom 31. Januar die Kohlenzufuhr nach Holland tatsächlich unmöglich gemacht.

Ausraubung von Kohlenwagen durch französische Frauen.

Paris, 7. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die Kohlennot dauert fort. Infolge der Kälte, Eis und Schnee konnte gestern keine Lieferung an die Kohlenhändler erfolgen. Die Wagen einiger Kohlenhändler, die auf eigene Rechnung und Gefahr Kohlen von den Lagern holen ließen, wurden von den Frauen gestürmt und trotz des Einschreitens der Polizei ausgeraubt. Auch in Rouen kam es zu Unruhen, weil die Kohlenhändler nicht liefern konnten.

Die englische Thronrede.

London, 7. Febr. (WTB. Nichtamtlich. Reutermeldung. Die bei der Eröffnung des Parlaments gehaltene Thronrede lautet:

Es wurden vom Feinde in der Absicht, Friedensverhandlungen zu beginnen, gewisse Vorschläge gemacht. Ihr Inhalt gab aber keine möglichen Grundlagen dafür, denn meine Völker im ganzen Reiche und meine treuen tapferen Verbündeten bleiben fest und einig in dem Entschlusse, die Forderungen nach Entschädigung und Genugtuung für die Vergangenheit und nach Garantien für die Zukunft durchzusetzen, die wir als wesentlich für den Fortschritt der Zivilisation halten. In der Antwort auf die Einladung Wilsons haben wir, soweit das gegenwärtig geschehen kann, die allgemeinen Ziele, die die Voraussetzung zur Verwirklichung dieser Absichten sind, zitiert. Die Drohung mit weiteren Verbrechen gegen das Völkerrecht und die allgemeinen Rechte der Menschheit werden nur dazu dienen, unsere Entschlossenheit zu stählen.

Während der Wintermonate hat meine Flotte, herausgefordert, ihre ununterbrochene Wache auf den Meeren fortgesetzt und mit Strenge die Blockade gegen den Feind durchgesetzt. Meine Armeen haben nicht nur in Europa, sondern auch in Aegypten, Mesopotamien und Ostafrika erfolgreich gekämpft und sind vollständig darauf vorbereitet, den großen Kampf in engem, freundschaftlichem Zusammenarbeiten mit meinen Verbündeten auf allen Kriegsschauplätzen zu erneuern. Ich vertraue darauf, daß ihre vereinten Anstrengungen den bereits errungenen Erfolg zu einem siegreichen Ende weiterführen werden. Ich habe die Vertreter meiner Dominions und meines indischen Reiches, die einen glorreichen Anteil am Kampfe genommen haben, eingeladen, mit meinen Ministern über wichtige Fragen von gemeinsamem Interesse, die sich auf den Krieg beziehen, zu konferieren. Dieser Schritt wird, wie ich bestimmt hoffe, zu engen Beziehungen zwischen allen Teilen meines Reiches führen.

Meine Herren vom Unterhause! Sie werden aufgefordert, die notwendigen Bewilligungen zur wirksamen Fortsetzung des Krieges zu machen. Meine Lords und Herren! Die Vollendung der Aufgabe, die ich in Angriff genommen habe, wird harte Anforderungen an die Energie und die Hilfsmittel aller meiner Untertanen stellen. Ich bin jedoch überzeugt, daß meine Völker jeder Forderung, die für den Erfolg unserer Sache notwendig ist mit derselben Standhaftigkeit und glühenden Hingabe entsprechen werden, die mich seit dem Beginne des Krieges mit Stolz und Dankbarkeit erfüllt haben. Ich empfehle also voll Vertrauen Ihrem Patriotismus die Maßregeln, die Ihnen vorgelegt werden sollen, und ich bete zu dem allmächtigen Gott, daß er ihre Beratungen segnen möge.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 7. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 6. Februar.

Mazedonische Front

Im Wardartal lebhaftes Artilleriefeuer. An der übrigen Front vereinzeltes Geschützfeuer und Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Eine feindliche Abteilung, welche sich unseren Stellungen südwestlich von Serres zu nähern versuchte, wurde durch Feuer vertrieben.

An der ganzen Front lebhafter Fliegerbetrieb. Vizefeldwebel Könicke brachte in der Ebene von Bitolia (Monastir) ein feindliches Flugzeug zum Absturz, das in unseren Linien herabfiel. Führer und Beobachter sind getötet.

Rumänische Front.

Nichts von Bedeutung.

An der Beresina.

Berlin, 7. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Fast 1½ Jahre lang steht bereits die Front an der Beresina, im Sommer scheinbar im Sumpf versinkend, im Winter zu Eis erstarrt. Aber frisch wie am Anfang lebt in der Truppe deutscher Offensivgeist, der auch vor den festesten, in langer Zeit ausgebauten feindlichen Stellungen nicht zurückschreckt. Am 6. Februar brachen bei Nabresina Sturmtrupps deutscher Landwehr im Verein mit ihren österreichisch-ungarischen Kameraden nach ausgezeichneter Feuervorbereitung mit großem Schneid über die Beresina in die russischen Stellungen ein, brachten 2 Offiziere, 54 Mann, 9 Minenwerfer, 2 Maschinengewehre mit 3 Maschinengewehrschlitten und viel sonstiges Material heraus und kehrten auftragsgemäß in die eigenen Gräben zurück. Die blutigen Verluste des Feindes waren schwer. An freiliegenden Toten wurden allein in einem Grabenstück der zerstörten feindlichen Stellung über 50 gezählt. Wie groß der moralische Eindruck auf den Feind war, kann aus dem fluchtartigen Verlassen rückwärtiger feindlicher Stellungen geschlossen werden. Herangeführte feindliche Reserven brachen in unserem Artilleriefeuer zusammen. Sorgfältige Vorbereitung und vorbildliches Zusammenarbeiten aller Waffen bewirkte, daß der erfolgreiche Vorstoß fast ohne eigene Verluste (nur einige Leichtverwundete) durchgeführt werden konnte.

Protopopow zurückgetreten.

m. Köln, 8. Febr. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der Schweizer Grenze: Das Pariser Journal meldet aus Petersburg: Der Minister des Innern, Protopopow, sei zurückgetreten.

Italiens Kriegsmüdigkeit.

m. Köln, 8. Febr. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der italienischen Grenze: Wie der Avanti aus Rom erfährt, spricht man in Monte Citorio davon, daß Salandra im Laufe der nächsten Woche im Kreise seiner Anhänger und Freunde eine bedeutsame Rede halten werde. Es wird darauf bereits vorbereitet, indem in einem Organ Salandras ausgeführt wird, daß man sich in Italien allgemein über die Dauer des Krieges und über den Umfang der dafür erforderlichen Opfer einer Täuschung hingegeben habe. Desgleichen sei es nötig, mit gutem Willen einen gangbaren Ausweg zu suchen. Es sei zwar gut, den Friedensanregungen der Feinde zu mißtrauen, aber es wäre doch nicht ratsam, sich von vornherein auf eine ablehnende Haltung gegenüber den Friedensmöglichkeiten festzulegen.

Ein Erdbeben in Ostasien.

Ein Teil von Kamtschatka im Meer verschwunden.

Stockholm, 7. Febr. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung aus Petersburg ereignete sich am 30. Januar im nördlichsten Ostasien ein furchtbares Erdbeben. Man nimmt an, daß ein großer Teil von Kamtschatka im Meer verschwunden ist. Der Seismograph in Tukkowo war fünf Stunden in Tätigkeit und wies schließlich eine Verschiebung von 5,5 Millimeter auf. Bei der Katastrophe von Messina zeigte er nur eine Verschiebung von 1 Millimeter. Die Entfernung nach Kamtschatka ist dreimal so groß.

*

Budapest, 7. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Im Abgeordnetenhaus wurden während der Rede des Grafen Batthyany (Oppositionell) von der zweiten Galerie drei Revolverschüsse abgegeben. Niemand wurde verletzt. Der Täter wurde der Polizei übergeben. Anscheinend war er betrunken. Er brach bei seiner Festnahme in Tränen aus. Ueber die Ursache seiner Tat machte er unzusammenhängende Angaben. Der Zwischenfall verursachte keine besondere Erregung. Batthyany setzte seine Rede fort und sagte: Wir dürfen uns nicht durch einige Patronen stören lassen! Nach ihm ergriff Ministerpräsident Graf Tisza das Wort.

Bern, 7. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Wie „Petit Journal" erfährt, hat der Ackerbauminister, da die Frauen und die nichteinberufenen Männer zur Bestellung der Aecker nicht ausreichen, die Schulen Frankreichs aufgefordert, Hilfskräfte zu organisieren.

Bern, 7. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) „Temps" zufolge läßt die Orleans-Bahn eine Anzahl Schnellzüge zwischen Paris, Toure, Bordeaux und Quimper, sowie eine größere Anzahl Züge auf den Nebenlinien ausfallen.

Stockholm, 7. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Nachdem das schwedische Ministerium des Aeußern erfahren hat, daß der schwedische Dampfer „Sila", von Sischamharbour nach Halmstad mit einer Ladung Kohlen unterwegs, am 21. Jan. von einem deutschen U-Boot versenkt wurde erhielt der schwedische Geschäftsträger in Berlin die Weisung, von der deutschen Regierung eine Untersuchung über das Vorkommnis unter Vorbehalt aller Rechte zu verlangen.

Stockholm, 6. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Aus Rostow wird von dem Moskauer Blatte „Ruskija Wjedomosti" vom 17. Januar gemeldet, daß in der Gegend eine rätselhafte Krankheit aufgetreten sei, die sich rasch verbreite. Bei den Erkrankten zeigten sich Geschwülste am Halse und am Unterarm. Die Leichen wurden schwarz. Wegen Ärztemangel sei es schwierig, die Krankheit zu bekämpfen. Bisher seien 40 Sterbefälle zu verzeichnen.

MARCHIVUM

Die Kälte

hat wieder ein wenig von ihrer Bissigkeit verloren. Heute morgen wurden am Rhein 7 Grad Celsius festgestellt. Das sind beinahe 4 Grad weniger als gestern. Während in Süd- und Mitteldeutschland, sowie in Schweden die Kälte gestern etwas zugenommen hat, ist in Belgien, Holland und Norddeutschland eine Abnahme zu verzeichnen. So waren in Berlin am Mittwoch früh 9 Grad C., in Hamburg 6 Grad, in Laon 9 Grad, in Brüssel 11 Grad und in Ostende 7 Grad Kälte. Aus dem Osten wird berichtet, daß in Memel 10 Grad, in Mitau 12 Grad, in Kowalnik 10 Grad und in Bust 19 Grad Kälte herrschten. Dresden verzeichnete 16 Grad, Karlsruhe 5 Grad, Frankfurt 9 Grad und München 6 Grad. Sehr kalt ist es im hohen Norden: Haparanda hatte 29 Grad, Stockholm 15 Grad Kälte. Vom badischen Feldberg werden 10 Gr. Kälte berichtet. Wie aus Wertheim berichtet wird, ist dort die Tauber oberhalb der Tauberbrücke fest zugefroren. Aus Bodman (Bodensee) schreibt man, daß, wenn die Kälte noch einige Zeit andauert, auch der Ueberlinger-See, auf dem schon Eisflächen herumschwimmen, zufrieren wird, wie anno 1879/80.

In der Südpfalz ist infolge der strengen Kälte der Boden auf einen halben Meter Tiefe gefroren. Im Zentrum des Pfälzer Waldgebietes sind zahlreiche Tiere erfroren. Auf Johanniskreuz wurden am Sonntag 18 Grad und auf dem Donnersberg 19 Grad C. gemessen.

Vom Vater Rhein wird u. a. aus Caub berichtet: Kein Boot, kein Schiff zu Berg, zu Tal! Jeder Verkehr zwischen den beiden Ufern hat aufgehört. So kalt, so grausam hat der alte Vater Rhein nie ausgesehen, wie jetzt, wo die Eisschollen auf ihm treiben, in leiser Drohung, sich knirschend an einander reiben, sich suchend und wieder meidend, und das Wasser dazwischen dunkler und geheimnisvoller als sonst heraufdroht. „Wie wunderschön!" hört man die Großstädter an der Loreley, am Kammereck sagen, wo nur eine schmale Rinne noch den treibenden „Lotten" Durchgang gewährt. „Wie interessant wäre es, wenn er zuginge; so recht eine Erinnerung an das 3. Kriegsjahr!" Ja, „interessant" möchte es sein, aber höchst bedauerlich wäre es auch! Die Cauber Schiffer leben mit größter Besorgnis davon, daß er zuginge. Die Kohlenversorgung würde dadurch auf 4 Wochen länger hinausgeschoben und unmöglich gemacht, als wenn er offen gehalten würde. Gerade im 3. Kriegsjahr brauchen wir unsere Wasserstraße dringend notwendig. Darum müßte die Wasserbaubehörde mit größter Beschleunigung durch Eisbrecher die Fahrrinne beim Kemmereck aufhalten und erweitern. Dazu sollten Pioniere das Randeis sprengen. Der Strom ist dann durch seine Regulierung stark genug, sich selbst offen zu halten. Schon um des Wasserschadens willen, der unentrinnbar in den Städten Caub und St. Goarshausen jedesmal entsteht, wenn das Eis sich stellt und wieder losgeht, müßte in Friedenszeiten das Zufrieren verhindert werden. Wie viel mehr jetzt, wo dazu so bedeutende Verkehrsfragen auf dem Spiele stehen! — Die Eisenbahnschiffbrücke bei Speyer ist wegen Eisgang am 6. Februar noch Pr. 1047 abgefahren worden. Der Gesamtverkehr des Uebergangs Speyer wird über Mannheim umgeleitet. Die badischen Züge verkehren nur zwischen Heidelberg und Luxhof. Die Personenzüge zwischen Speyer-Rheinbahnhof und Speyer-Hauptbahnhof fallen aus. Die Dauer der Unterbrechung ist unbestimmt. — Das Treibeis auf der Mosel hat sich von Lay bis Dieblich zusammengeschoben und bildet bis dorthin eine feste Eisdecke, die noch weiter flußabwärts zunimmt. Der Laacher See ist vollständig zugefroren.

Vom Hunsrück wird gemeldet, daß in der Nacht vom Sonntag aus Montag das Thermometer an der Landwirtschaftlichen Winterschule in Simmern auf nicht weniger als 28 Grad Celsius unter Null sank. Am frühen Morgen wurden in der Stadt Simmern noch 23 Grad unter Null festgestellt gegenüber 16 Grad unter Null am Sonntag früh.

*

Ueber die Maßnahmen zur Linderung der Kohlennot liegen uns noch folgende Meldungen vor: Der Großherzog hat angeordnet, daß die nicht sofort benötigte Menge Kohlen des Hofheizwerkes der Stadtverwaltung Karlsruhe zur Verteilung an Einwohner, die unter Kohlenmangel leiden, unentgeltlich überlassen wird. — Aus Weinheim wird uns berichtet: Mit Genehmigung des Landesgewerbeamtes ist die hiesige Gewerbeschule zwecks Kohlenersparnis auf 14 Tage geschlossen worden, sodaß nunmehr sämtliche hiesige Lehranstalten zur Zeit Kälteferien haben. — Das Darmstädter Hoftheater wird morgen ebenfalls bis auf weiteres geschlossen. — In Düsseldorf teilte der Oberbürgermeister in der Stadtverordnetensitzung mit, daß von einer allgemeinen Schließung der Schulen vorläufig abgesehen werde, auch von einer gänzlichen Schließung des Stadttheaters und der Wirtschaften um 10 Uhr abends.

In Mannheim sind die vom Ministerium angeordneten Maßnahmen strikte durchgeführt. Alles fügt sich willig in das Unvermeidliche in der Hoffnung, daß recht bald milde Witterung eintritt. Dann werden wir auch wieder zu normalen Zuständen zurückkehren. Bei dieser Gelegenheit möchten wir zur Aufklärung des Publikums feststellen, daß nur die hiesigen Schwimmbäder geschlossen sind. Warmenbäder können nach wie vor genommen werden. In Frankfurt hat sich der Kristallpalast, in dem Varietevorstellungen stattfanden, im Interesse der zahlreichen Angestellten und Künstler entschlossen, seinen Betrieb dadurch aufrecht zu erhalten, daß die Vorstellungen ohne Heizung veranstaltet werden. Das Publikum sitzt nunmehr im Mantel im Saal. Hoffentlich hat die Leitung auch dafür gesorgt, daß man einen recht heißen Grog bekommt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Zweibrücken, 5. Febr. In einer unter dem Protektorat von Kgl. General Michaelis hier gestern stattgehabten Wohltätigkeits-Aufführung, veranstaltet von über 100 feldgrauen Angehörigen des Standortes Zweibrücken im städtischen Musikhallsaal, wurde ein Friedenschor „Wenn die Friedensglocken klingen" als a capella-Chor erstmals gesungen, den der Pfälzerfer Komponist Hermann Bath, zur Zeit Vizefeldwebel im K. B. 22. Inf.-Regt. „Fürst Wilhelm von Hohenzollern" nach einem Gedicht des Redakteurs B. Roth hier vertont ist. Die stimmungsvolle Dichtung hat der Komponist musikalisch in schöner Steigerung aufgebaut und einen unmittelbar ansprechenden Volkston glücklich getroffen; mit einem Hymnus auf die Segnungen des künftigen Friedens klingt der Chorsatz in strahlender C-dur erfreulich aus. Die unter Leitung von Vizefeldwebel Rödicker vom Garnisons-Männerchor gesungene Komposition wurde von der mehrhundertköpfigen Hörerschaft begeistert aufgenommen. Außerdem wirkten in dem Konzert als Vokalsolisten mit Kgl. Oberleutnant Fritz Schreck sowie die Infanteristen J. Stembez und H. Wibel. Der stattliche Reinerlös floß der Kriegsfürsorge zu.

☞ Darmstadt, 7. Febr. Dienstliche Verfehlungen haben anscheinend den Verwalter des Postamtes in Auerbach a. B., Postsekretär H. Bickelhaupt, veranlaßt, sich das Leben zu nehmen. Bickelhaupt stand schon 25 Jahre im Dienste der Post, erfreute sich bisher guten Rufes und genoß das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten.

Gerichtszeitung.

* Vom Schöffengericht. Im Dezember unternahm die Ehefrau Möver aus Landau i. d. Pfalz mit ihren drei Töchtern eine Einkaufsfahrt nach Mannheim. In einem Geschäft fand die Tochter Marie Gefallen an einer Bluse und sie konnte nicht widerstehen und tat sie in ihr mitgeführtes Waschkörbchen. Niemand merkte etwas und das gab ihr Mut, in einem Warenhaus auf die gleiche Weise ihre höheren Ansprüche zu befriedigen und sie fand dabei eine willige Helferin in ihrer Mutter. Ein Regenmantel und eine Pelzgarnitur lachten die Schöne vom Laube nicht umsonst an, eine Damenhose, zwei Sweater und ein paar Stiefel legten sie zu dem Uebrigen. Dann wurde ein Mäntelchen in ein Schuhgeschäft gemacht, zwei Paar Stiefel gekauft, ein Bauer gemacht. Das Körbchen war mittlerweile ziemlich voll geworden, deshalb warteten die Töchter vor dem Warenhaus und die Mutter versuchte dort ihr Glück nochmals. Ein Stoffrest fiel ihr in die Hände, dann drei Dutzend Taschentücher, aber bei diesen ereilte sie die Nemesis, vielleicht weil drei Dutzend Taschentücher ohne Bezugsscheine doch übers Bohnenlied ging. An jenem Tage kamen Frau Mayer und ihre Tochter Marie nicht mehr nachhause. Das Ende von der Geschichte waren vier Wochen Gefängnis für jede der beiden, jedoch soll Strafaufschub erwirkt werden in Anbetracht ihrer bisherigen Straflosigkeit und ihrer wirtschaftlichen Notlage. — Doppelte Lebensmittelmarken bezog eine gewisse E. B. für ihr uneheliches Kind. Die Großmutter hatte das Kleine zu sich genommen und es angemeldet, später zog die Mutter des Kindes zu ihrer Mutter und meldete bei dieser Gelegenheit die kleine Magdalene als „Feur" nochmals an. Auf diese Weise erreichte sie vom November 1915 ab bis zur letzten Personenstandaufnahme doppelte Lebensmittelmarken. Wegen Betrugs hatte sie sich jetzt zu verantworten. Das Gericht stellte sich aber — den Standpunkt, daß es an der Voraussetzung der Erlangung eines entgegen an anderen Gerichten ergangenen Entscheidungen — auf Vermögensvorteils und Schädigung des Vermögens eines anderen fehle, und erkannte nur wegen eines Vergehens gegen eine Bundesratsverordnung auf eine Geldstrafe von 5 Mark.

* Milchfälschungen gehören seit der Milchknappheit in Mannheim zu den Seltenheiten auf den Tagesordnungen des Schöffengerichts. Der letzte derartige Fall, der zur Verhandlung stand, war recht milde gelagert. Eine Milchhändlerin B. hatte zum Ausschwenken einer 30 Literkanne ¾ Schoppen Wasser benützt, und dieses milchige Wasser dann zu der Vollmilch in den Behälter gegossen, sodaß die Milch in ihrem Fettgehalt und spezifischen Gewicht zwar noch den polizeilichen Vorschriften entsprach, aber mit 4 Proz. Wasser versetzt war, wie die chemische Untersuchung feststellte. Wegen Nahrungsmittelfälschung in Verbindung mit Betrug wurde die Angeklagte, die noch nicht vorbestraft ist, zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

* Schwetzingen, 7. Febr. Rudolf Zimmermann, Händler in Friedrichsfeld, und Johannes Söhnlein II, Händler in Weinheim, wurden wegen Vergehens gegen das Höchstpreisgesetz verurteilt und zwar ersterer zu 50 Mk. und letzterer zu 180 Mk. Geldstrafe. Die Angeklagten verkauften Koch- und Wirtschaftsobst für Tafelobst und ließen sich auch dementsprechend bezahlen. Auch in diesem Falle wurde bei der Strafausmessung das öffentliche Interesse an der Sühne der Tat in Betracht gezogen, denn nur durch exemplarische Strafen kann hier Abhilfe geschaffen werden.

Sportliche Rundschau.

* Galtee More eingegangen. Der Zuchthengst Galtee More ist bei einem Transport östlich verunglückt. Galtee More, ein irischer Hengst, gewann als Zwei- und Dreijähriger elf von dreizehn Rennen. Als Vierjähriger wurde er 1898 für die russische Zucht erworben, 1904 ward er für Gradtz angekauft. Sein bestes deutsches Produkt war Ferrot.

Kommunales.

* Dortmund, 7. Febr. Außer andern Wohlfahrtseinrichtungen zur Versorgung der Bürgerschaft mit Nahrungsmitteln hat die Stadtverwaltung eine große Gemüse-Trocknungsanstalt eingerichtet und in Betrieb genommen. Es werden zur Zeit Kohlrüben getrocknet, deren die Stadt mehrere hunderttausend Zentner beschafft hat. Die Arbeit wird in der Hauptsache von Frauen besorgt, deren über 250 beschäftigt sind. Es sind 24 Darren im Betriebe, die täglich 1200 Zentner Rüben in Trockenschnitzel verwandeln. Die Abfälle werden der Futtermittelstelle zugeführt, die im Stadtgebiet 7000 Ziegen und 1400 Kühe zum Teil mit Futter versorgt.

Handel und Industrie.

Aufheben von Ausnahmetarifen für Eisen.

Auf Grund von Verhandlungen, welche in der jüngsten Sitzung des Landeseisenbahnrates stattgefunden haben, dürften in absehbarer Zeit die bisherigen Tarife für Eisen und Stahl, soweit sie zur Erleichterung des Verkehrs gewisse Frachtermäßigungen enthielten, entweder ganz in Fortfall kommen oder aber eine erhebliche Verringerung erfahren.

Von der geplanten Aufhebung sollen betroffen werden: A. Ausnahmetarif 9 des Spezialtarifes 2 nach nördlichen Stationen (Schleswig-Holstein und Oldenburg), nach Stationen im östlichen und mittleren Gebiet mit Ausnahme eines gewissen Verkehrs ab Oberschlesien nach östlichen Binnenstationen, ferner der Ausnahmetarif nach Berlin und Umgebung; B. der Ausnahmetarif für Eisenbahnschienen nach Stationen der Eisenbahndirektionsbezirke Frankfurt a. M. und Mainz ab westlichen Versandstationen, einschließlich der Saar; C. von den Ausnahmetarifen für Eisen des Spezialtarifes 3 der Ausnahmetarif 8 (Roheisen und Halbzeug) ab Oberschlesien und dem Westen nach Berlin und einzelnen Vororten und der gleiche Tarif ab Engers und Neuwied nach einzelnen rheinisch-westfälischen Stationen; D. der Ausnahmetarif 8a für Gießereiroheisen von deutschen Hochofenwerken nach Umschlagsplätzen am Wasser und deren Einflußgebiet (bei diesem Ausnahmetarif wird es sich um durchschnittliche Erhöhung der bestehenden Frachten um 20 bis 25 Proz. handeln).

Sodann sollen erhöht werden die bestehenden Ausnahmetarife für Eisen im Verkehr mit den Seehafen- und Küstenstationen; für diese will man neue Ausnahmetarife einführen, die staffelförmig gebildet und durchschnittlich Erhöhung der Sätze um 20 Proz. bringen werden. Sie sollen lediglich in der Richtung nach den Hafen- und Küstenstationen gelten und gleichmäßige Anwendung auf den gesamten Eisenversand nach den begünstigten Gebieten aus dem Osten, wie aus dem Westen finden. Für den Verkehr ab Oberschlesien nach östlichen Binnenstationen werden die Sätze des heute bestehenden Ausnahmetarifes um etwa 5—15 Proz. erhöht werden. Man nimmt in Kreisen der Eisenindustrie an, daß die im Verkehr mit anderen deutschen Bundesstaaten bestehenden Ausnahmetarife für Eisen den gleichen Aenderungen werden unterzogen werden.

Bestehen bleiben dürften vorläufig die Ausnahmetarife für die Ausfuhr nach außerdeutschen Ländern, soweit die Ausfuhr dorthin überhaupt gestattet ist, und die für Schiffsbaustoffe nach Seeplätzen, wie nach binnenländischen Werftstationen geltenden Ausnahmetarife.

Neue G. m. b. H. in Mannheim.

Die seit 1794 bestehende hiesige Firma Hermann Hafner, Wurstwarenfabrik, wurde in die Firma Hermann Hafner G. m. b. H. umgewandelt. Das volleinbezahlte Stammkapital beträgt 40 000 M. Gründer und Gesellschafter sind ausschließlich Familienmitglieder. Geschäftsführer ist Herr Otto Hafner-Mannheim. Die neue Firma betreibt die Fabrikation von Wurstwaren, Konserven, Pasteten etc., sowie einen Großhandel in Lebensmitteln aller Art.

Frankfurter Bankverein e. G. m. H., Frankfurt a. M.

Das Institut (bisher Spar- und Bankverein firmierend) verzeichnet für Ende 1916 bei einer Steigerung des Gesamtumsatzes von 36,61 Mill. M. auf 83,10 Mill. und bei Erhöhung der Mitgliederzahl auf 542 (i. V. 507) Geschäftsguthaben von 497 270 M. (377 368 M.) und Haftsummen von 975 000 M. (763 000 M.). Es ergab sich ein Reingewinn von 75 383 M. (66 781 M.), aus dem wie seit Jahren 7 Proz. Dividende verteilt werden; die Reserve, der 35 222 M. (14 547 M.) zufließen, erhöht sich damit auf 179 777 Mark. Die Verbindlichkeiten bestehen aus 2,10 (1,84) Mill. M. Spareinlagen mit 6- bis 12-monatlicher Kündigung, 0,42 (0,20) Mill. gleichbelastete Depositen und 2,17 (1,25) Mill. M. erhöhten Kontokorrentkrediten. Andererseits waren vorhanden in Bar, Bankguthaben, Wechseln, Schecks, Wertpapieren und Forderungen aus Lombardderung börsengängiger Effekten 2,98 (1,37) Mill. Mark, an Aktivhypotheken 0,27 (0,28) Mill., an gedeckten Debitoren 1,85 (2,01) Mill. und an gedeckten Darlehen gegen Schuldscheine 0,25 (0,24) Mill. M.

Leipziger Hypothekenbank in Leipzig.

Das Institut erzielte 1916 einen Reingewinn von 1 506 801 M. (i. V. 1 382 450 M.), aus welchem wieder 7 Proz. Dividende ausgeschüttet werden sollen. Dem Spezialreservefonds I sollen 175 340 Mark (69 122 M.), dem Spezialreservefonds II 350 000 M. (250 000 Mark), dem Agiovortragskonto wieder 100 000 M. und ein Heimatdank 10 000 M. überwiesen werden. Auf neue Rechnung kommen 209 182 M. (178 013 M.).

Gothaer Feuerversicherungsbank, A.-G. in Gotha.

Im Geschäftsjahr 1916 erzielte die Gesellschaft in der Feuerversicherung 25,35 (i. V. 24,60) Mill. Prämieneinnahmen, während Schäden 3,70 (3,56) Mill. erforderten. Die Einbruchdiebstahlversicherung weist 0,53 (0,47) Mill. Prämieneinnahmen und 0,15 (0,06) Mill. Schäden aus. Aus dem Ueberschuß von 19,57 (19,38) Mill. gelangen an die Versicherten in der Feuerversicherung 74 Proz. (73 Proz.) und in der Einbruchdiebstahlversicherung 35 Proz. (24 Proz.) der eingezahlten Prämien zur Rückzahlung. Die Bilanz weist 14,45 (12,74) Mill. Wertpapiere, 2,08 (1,73) Mill. Bankguthaben, 10,75 (11,13) Mill. Darlehen an Gemeinden usw. und 9,46 (9,51) Mill. Hypotheken aus. Die Prämienüberträge belaufen sich auf 15,16 (14,63) Mill. und die Schadenrücklage auf 2,01 (1,49) Mill.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 7. Febr. (WTB.) Die an der gestrigen Börse bereits zum Durchbruch gekommene kräftige Erholung machte heute weitere Fortschritte, da die zuversichtliche Auffassung der Gesamtlage unvermindert anhielt. Spekulative Rückkäufe von leitenden Werten der Kulisse und private Kaufaufträge von Schrankenwerten förderten anfangs die Aufwärtsbewegungen kräftig. Auch im weiteren Verlaufe blieb die Stimmung fest, wenn sich auch allgemeine Zurückhaltung geltend machte und unter dem Druck der überhandnehmenden Geschäftsstille ein Teil der Erholung wieder verloren ging. Der Anlagemarkt bewahrte seine bisherige freundliche Haltung.

Neuyorker Wertpapierbörse.

New-York, 6. Febr. Die Stimmung an der Fondsbörse war wieder sehr unregelmäßig. Bei Beginn war die Haltung fest bei überwiegend höheren Kursen. Im weiteren Verlauf wechselten Abschwächung und Erholung mehrfach. Der Schluß war unregelmäßig. Wie gestern lagen spekulative und Ausrüstungswerte recht fest, während Eisenbahnen in der Mehrzahl zur Schwäche neigten. Schiffahrtsaktien gaben nach.

Wochenausweis der russischen Staatsbank vom 5. Februar 1917.

Aktiva. (In Millionen Rubel)

	3. 2.	29. 1.		5. 2.	29. 1.
Bestand an Gold	1472,8	1473,3	dto. durch Waren	45,2	46,7
Guthaben im Ausland	2130,4	2151,4	Vorschüsse an Angehörige des kleinen Kredits	41,1	40,7
Silber u. Scheidemünzen	115,8	116,2	Vorschüsse an Landwirte	17,4	17,7
Wechsel	—,—	217,2	Vorschüsse an industrielle	8,4	8,5
Kurzfrist. Schatzscheine	2273,9	2128,5	Guthaben bei den Filialen der Bank	427,7	359,9
Vorschüsse, sichergestellt, durch Wertpapiere	535,5	528,8			

Passiva.

Betrag der umlaufenden Noten	9340,3	9204,6	Laufende Rechnung des Staatsschatzes	214,3	210,1
Bankkapital	55,0	55,0	Laufende Rechnung der Privaten	1761,1	1823,2
Einlagen	32,1	31,8			

Aus der Lederindustrie.

Für die durch die Verordnung vom 20. Dezember beschlagnahmten Kalb-, Schaf-, Ziegen- usw. Felle sollen jetzt die Verteilungspläne vom Ueberwachungsausschuß aufgestellt werden, und zwar ein solcher für Kalbfelle, die nur in pflanzlicher Gerbung zu verarbeiten sind, dann für Ziegen-, Bock-, Heberling-, Kitz-, Zickelfelle für Chrom- und pflanzliche Gerbung, ferner ein solcher für Schaf- und Lammfelle, auch für chrompflanzliche und Alaungerbung, und schließlich ein besonderer Plan für Schaf-, Lamm-, Ziegen- und Zickel- sowie Schmaschenfelle für die Herstellung von Handschuhleder. Die dem Verteilungsplan der Kriegsleder-A.-G. noch nicht angeschlossenen Gerbereien, die in den neuen Verteilungsplan aufgenommen werden wollen, haben sich sofort an die Geschäftsstelle des Ueberwachungsausschusses zu wenden. Handschuhfabrikanten, die bisher wohl rohe Felle bezogen, sie aber in Gerbereien im Lohn gerben ließen, können in die Verteilungslisten nicht aufgenommen werden. Sie können aber ihre Lohngerber melden lassen.

Letzte Handelsnachrichten.

Köln, 7. Febr. In der Generalversammlung der Internationalen Bergwerksgesellschaft in St. Avold, deren Aktien sich zum größten Teil im Besitz des A. Schaaffhausenschen Bankvereins in Köln befinden, war ein Aktienkapital von 4 766 000 M vertreten. Der Abschluß für 1915-16 ergibt nach Abschreibungen von 19 162 M. (i. V. 16 764 M.) eine Erhöhung des Verlustes von 428 598 M. auf 445 782 M. Nach dem Bericht hat der Bergwerksbetrieb im ganzen Berichtsjahr vollständig geruht. Die Arbeiten beschränken sich auf die Instandhaltung der Anlagen, in der Hauptsache auch auf eine vorteilhafte Vermietung der Arbeiterwohnungen. Im neuen Jahre sind wesentliche Veränderungen in den Betriebsverhältnissen nicht eingetreten. An Stelle mehrerer zurückgetretener Aufsichtsratsmitglieder wurden neugewählt: Bankdirektor Dr. Sohmsen vom A. Schaaffhausenschen Bankverein und Dr. Kimmisch stellvertretendes Vorstandsmitglied dieses Instituts.

Köln, 7. Febr. (WTB.) Die Phönix Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb erzielte im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres bedeutende Gewinne, sodaß die Aktionäre, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse im zweiten Halbjahr eintreten, wieder auf ein sehr günstiges Jahresergebnis rechnen können. Die Verwaltung hält sich für verpflichtet, in diesem Jahre angesichts der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse von der üblichen Veröffentlichung der Gewinnziffern des ersten Halbjahres abzusehen.

Hamburg, 7. Febr. (WTB.) Die Norddeutschen Spritwerke verteilen eine Dividende von 20 Prozent wie im Vorjahre.

Petersburg, 6. Febr. (WTB.) Die Petersburger Fondsbörse, die seit dem der Kriegserklärung vorangehenden Tage geschlossen war, ist heute in Gegenwart des Finanzministers Bark wieder eröffnet worden. Morgen beginnt die amtliche Kursnotierung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar.

Pegelstation vom Rhein	Datum 3.	4.	5.	6.	7.	8.	Bemerkungen
Waldshut	1,00	1,08	0,99	1,05	1,01	0,97	Abends 6 Uhr
Kehl	2,01	2,07	2,00	2,08	1,99	1,90	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3,51	3,52	3,45	3,45	3,41	3,42	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2,85	2,73	2,73	2,85	2,75	2,59	Morgens 7 Uhr
Maxau	0,86	0,68	0,68	0,69	0,64		F.-S. 12 Uhr
Kehl		1,52	1,50	1,54	1,46		Vorm. 2 Uhr.
Köln	2,61	1,35	1,31	1,33	1,33		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	2,50	2,43	2,55	2,55	2,73	2,73	Vorm. 7 Uhr.
Heilbronn		0,81	0,82	0,83	0,82	0,84	Vorm. 7 Uhr

Heilbronn — 11°.

Mathilde Fandreys neue Ehe.

Roman von Kurt Moreck.

(Nachdruck verboten.)

40) (Fortsetzung.)

Mathilde ging über den Boulevard des Italiens, der von Menschen wimmelte. Die Alleebäume standen mit einem lichtgrünen Schimmer im luftweichen Glänzen des Aprilmorgens. Die Automobile fauchten wie sonst vorüber, und die Omnibusse keuchten eiliger daher.

Mathilde hatte Walter zur Bibliothek begleitet und wollte nun einige Einkäufe besorgen. Am Abend war eine Premiere im Theater Rejane. Sie trat in eine Blumenhandlung und kaufte einige volle Chrysanthemen mit weichen braunroten Herzen für ihr Abendkleid. Als sie aus dem Laden kam, sah sie etwas weiter im Gewühl einen Herrn, der ihr bekannt vorkam. Gleich darauf war er verschwunden. Sie eilte weiter und sog die Luft, die vom Duft der Frühlingserde durchtränkt war. Feucht und frisch rochen die Blumen aus dem Papierumschlag.

Ein paar junge Leute in eleganten offenen Mänteln grüßten sie. Es waren junge deutsche Maler, Bekannte Walters. Sie waren jetzt mehrmals in seinen Kreis gekommen, nachdem sie ihn diesem erst entzogen.

Vor dem Fenster einer Kunsthandlung blieb sie stehen, um eine gut gemalte Kopie von Manets Olympia zu betrachten. Eilige Passanten schossen an ihr vorbei und streiften ihren Arm. Als sie weiterging, hatte sie das Gefühl, als sei ein paar Schritte vor ihr Christoph Dahlens Profil aufgetaucht; dann aber wieder dachte sie an eine Täuschung, eine Aehnlichkeit. Da wandte der Herr sich halb um und sah ihr gerade ins Gesicht. Es war Christoph Dahlen. Sie konnte ihn noch übersehen, ihm ausweichen, sich einer unangenehmen Lage entziehen.

Aber das Lächeln in Christophs Gesicht reizte sie, sich ihm zu stellen. Ihr Stolz verbot ihr, sich zurückzuziehen, und aus Trotz blickte sie ihn nun fest an. Da erkannte er sie und pflanzte sich lächelnd vor ihr auf.

Die Begrüßung war ebenso überrascht wie herzlich. Christoph glitt an Mathildes Seite und begleitete sie. Während er damals manchmal sehr derb und offen war, gab er sich heute sehr taktvoll. Er überging den ganzen Fall im Hause Fandrey und behandelte Mathilde wie eine gute Bekannte.

Eine Weile ging Mathilde auf diese Komödie ein. Sie ließ sich von Christoph erzählen, daß er sich in Paris nur vorübergehend aufhalte und auf dem Wege nach London zu seiner Verlobung sei. Aus dem Saulus des Junggesellentums war wirklich ein Paulus der Ehe geworden, und er verfolgte schon, was er angebetet, und bete an die Ehe, deren Einrichtung er noch vor kurzem so temperamentvoll verfolgt hatte. Seine Reise bis nach London sollte einer Absage an das Junggesellenleben gleichen, ein letzter Trunk aus seinen Bechern sein. „Ja," sagte er lächelnd, „wir gehen jeder seinem Schicksal entgegen."

Endlich fragte Mathilde in einem Entschluß, zu dem nicht Neugierde, sondern ein unbestimmtes Empfinden sie drängte: „Wie geht es Norbert?"

Mit einem kurzen Seitenblick versicherte Christoph sich, wie sie die Frage wohl aufgefaßt wünsche, und damit kehrte sein diskretes Gesicht zurück und er sagte in demselben unbefangenen Ton seiner Rede: „Ich weiß nichts Bestimmtes. Ich reiste ja damals sehr bald ab, — kurz nach deiner Abreise. Norbert war unheimlich schweigsam. Es ist seine Art. Er ist ein Mensch, bei dem jedes Gefühl nach innen schlägt. Er empfindet vielleicht doppelt stark, aber er verzieht das Gesicht nicht. Ich habe nicht erfahren können, ob sein Zustand Schwäche oder Wille ist, aber es gibt Augenblicke, wo man ebenfalls so sein möchte wie er. Als ich ihn verließ, machte er keinen guten Eindruck; er sah bleich und angegriffen aus. Inzwischen habe ich wenig von ihm gehört. Seine Briefe waren sehr kurz. Er ist resigniert."

„Das hat er immer getan," sagte Mathilde leise, als habe die Stimmung seiner Briefe auf sie übergegriffen. Dann fragte sie: „Sonst weißt du nichts?"

Christoph erkannte das Ziel ihrer Frage. „Nein," sagte er, „damals, als du abgereist warst, machte Maren den Versuch, an deine Stelle zu treten und dich dort zu ersetzen, aber ich glaube, sie hat kein Glück damit gehabt — diese blonde Lieblichkeit."

„Meinst du nicht?" fragte Mathilde.

„Nein," sagte er, „denn Norbert schrieb sehr bald, daß auch sie fort und er ganz allein sei. Maren hatte keine glückliche Hand in solchen Dingen. Sie war zu unerfahren und impulsiv."

Es schoß Mathilde beschämend durch den Kopf, wie sonderbar es sei, Christoph nach ihrem eigenen Hause auszuforschen, als ob es ein solches sei, in dem sie einmal Gastfreundschaft genossen. Und aus einer plötzlichen Regung heraus unterdrückte sie eine Frage nach Wolfgang und verstummte.

Christoph begann jetzt von sich selbst zu sprechen. Durch den lebhaften Lärm der Straße hindurch hörte sie seine Stimme. Als ihm einfiel, daß sie in dieser Stadt ja wohl allein stehe, stellte er sich ihr zur Verfügung, lud sie ein und bat ihr für den Abend seine Gesellschaft an. Mathilde dankte sehr höflich und Christoph drängte sich nicht weiter auf, da er doch schon gewisse Verabredungen hatte und seinen Aufenthalt in Paris auch genügend ausnutzen wollte. Er richtete noch einige Fragen an Mathilde und verabschiedete sich bald darauf.

Mit stillen Gedanken hing Mathilde noch an den Dingen, von denen Christoph vorhin gesprochen, und sie hatte dabei ein Gefühl von seltsamer Kraft und ruhiger Stärke. In einem sonderbaren Gleichgewicht schwebte ihr Wesen zwischen einer leisen melancholischen Trauer und einer hellen Hoffnungsfreudigkeit, als habe sich ihrer Seele irgendwo eine neue Zuflucht und Geborgenheit geöffnet. Aber während Mathilde ihren Weg fortsetzte, übertäubte der große Lärm der Boulevards diese Stille in ihr und die brausenden Wellen der Stadt schlugen um sie zusammen, stürzten über sie hin. Rings um sie herum war lautes Reden und Gestikulieren. Ein Schwarm Zeitungsjungen brach aus einer Seitenstraße und rannte durch die Menge.

„Extrablatt! — Extrablatt!" überschrien die Burschen einander. „Großfeuer in einem südamerikanischen Hafen! Zweiundneunzig Menschen verbrannt!" Und sie warfen sich in den Menschenstrom, die Blätter wie Fahnen über den Kopf schwingend.

„Großfeuer — Zweiundneunzig Menschen verbrannt!" Wie einen dröhnenden Vers aus dem trunkenen Liede dieser Stadt sangen ihre Kehlen die Schreckensbotschaft.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 5. Februar entschlief sanft nach längerem, mit größter Geduld getragenem Leiden in Freiburg im Brsg. im Alter von 27½ Jahren unsere Tochter, Schwester, Enkelin, Schwägerin und Tante V4

Fräulein Julie Bender

aus Mannheim

cand. rer. nat. et philos.

In tiefer Trauer:

Alois Bender und Frau, geb. Eberle
Mercedesm Freifrau von der Horst, geb. Bender
C. A. Bender, Kaiserl. V.-Konsul, Oblt. d. R. Drag. 21
Alois Bender jr., Lt. d. R. Drag. 21
Frau Emma Eberle, geb. Appenzeller
Bodo Freiherr von der Horst, Oblt. a. D.
Frau Margarete Bender, geb. Pagenstecher

Mannheim, L 5, 3, Heidelberg, Freiburg i. B., Stuttgart.

Die Beerdigung findet in Mannheim in aller Stille statt.

Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bitten wir absehen zu wollen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnis meines lieben Mannes, für die reichen Kranzspenden, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Dr. Lehmann, den Herren Zollbeamten, sowie dem Verein der 110er, meinen innigsten Dank.

4331 Die trauernde Gattin

Luise Hillengass.

Statt besonderer Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber einziger Sohn und Bruder

Joseph Loos

Gefreiter im Res.-Inf.-Regt. Nr. 40. 1. Komp.
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

am 9. Januar den Heldentod erlitten hat. 4311

Mannheim, Cannabichstr. 24, 8. Februar 1917.

Familie Joh. Loos.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2

Spiritusabgabe.

Spiritusbezugsberechtigte, nämlich:

a) Angehörige von Haushaltungen, die ein Gesamteinkommen von nicht mehr als 2400 M. haben, und die den Spiritus zur Beleuchtung und zum Kochen nötig haben, weil ihnen ein Ersatzmittel in Elektrizität oder Gas nicht zur Verfügung steht,

b) Personen, die den Spiritus für Zwecke der Gesundheitspflege benötigen,

können bei der Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke (Spiritusverteilungsstelle, Zimmer Nr. 5 (Schalter geöffnet Werktags vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von ½3—5 Uhr, Samstags bis 12 Uhr) gegen Vorzeigen der gelben allgemeinen Lebensmittelkarten (bei Bedarf für Gesundheitspflege gegen Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses) Spiritusmarken erhalten.

Es werden höchstens 5 Marken für eine Haushaltung auf die Dauer eines Monats ausgegeben. Gegen Aushändigung einer Marke kann in den wiederholt bekanntgegebenen Verkaufsgeschäften so lange Vorrat, ein Liter Brennspiritus zu 55 Pfg. bezogen werden.

Im übrigen verweisen wir auf die vom Stadtrat Mannheim bekanntgegebene Verordnung betr. Spiritusverteilung vom 30. Juni 1916.

Mannheim, den 30. Januar 1917. Sp18

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke,
Städt. Spiritusverteilungsstelle:
Pichler.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Fortbildungsschule U 2 soll die Ausführung von Schreinerarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Mittwoch, den 14. Februar 1917, vormittags 10 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus N 1, 3. Stock Zimmer Nr. 198) einzureichen, wobei auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erscheinender Bieter oder deren bevollmächtigten Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich im Bau-Büro Hallenschwimmbad U 3, 3 abgegeben, wo selbst auch nähere Auskunft erteilt wird. 4313

Mannheim, den 31. Januar 1917.

Städt. Hochbauamt:
Perren.

Privat-Vorschule

Individueller Unterricht in kleinen Kursen.

Neuanmeldungen wochentags von 11½ bis 12½ Uhr. 4143

Fräul. Müller, L 4, 4.

Bekanntmachung.

Holzlesen im Waldpark auf der Reihinsel betr.

Nach Beschluß des Stadtrates vom 1. Februar dieses Jahres soll während der Zeit der Kohlennot das Holzlesen im Waldpark und einzelnen Abschnitten der Reihinsel gestattet werden. Zunächst wird das Gebiet „Kaiserwörth", den zwischen dem „Bellenkrappen" und dem Rhein liegenden nördlichen Teilen der Insel von Montag, den 5. Februar ab bis auf Weiteres mit Ausnahme der Sonntage in der Zeit von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr frei gegeben.

Wir bringen dieses zur öffentlichen Kenntnis mit dem Anfügen, daß den Weisungen des Aufsichtspersonals unbedingt Folge zu leisten ist. So 74

Mannheim, 3. Febr. 1917.

Städt. Tiefbauamt:
J. V.:
Horowitz.

Kaiserring 46. Kleines schön möbl. Zim. 4.9.

Infolge des starken Andrangs können wir bei Kohlenlieferungen für die nächste Zeit eine Gewähr auf sofortige Lieferung nicht übernehmen. Wir müssen uns eine Lieferfrist von etwa 2—3 Wochen vorbehalten und bitten deshalb, die Kohlenbestellung so frühzeitig aufzugeben, daß eine geregelte Lieferung sich ermöglichen läßt.

Mannheim, 27. Dez. 1916.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Pichler. St. 1325

Das Mannheimer Adreßbuch 1917

Große Ausgabe Mk. 9.– Kleine Ausgabe Mk. 4.50

Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
E 6, 2 Mannheimer General-Anzeiger E 6, 2
Fernsprech-Nrn. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944 und 7945

Schriftliche oder telephonische Bestellungen finden sofortige Erledigung. Alle hiesigen Buchhandlungen nehmen ebenfalls Bestellungen entgegen.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Städtisches Arbeitsamt, Mannheim.

Quadrat N 6 Nr. 3. Telephon 1855 und 1856.
Kostenlose Stellenvermittlung.
Es werden gesucht:
Abteilung für Handwerker:
1 Goldarbeiter, Elektroinstallateur, Kessel-, Hammer-, Feuer-, Huf- und Beschlagschmiede, Vorarbeiter und Hammerschmied für Schweißerei, Gewindedreher, 1 Handfeiler nach auswärts, Hand- und Maschinenformer, Betriebs-, Bau- und Werkzeugschlosser, Schlosser zum Drahtziehen, Bespinnen und Umklöppeln, Elektromonteure aller Art, 1 Meister für Metallwarenfabrik, Kranführer für elektrische Kranen verschiedener Systeme, sowie Dampfkranen, Schiebebühnenführer, 1 Maschinist (mit Baumaschinen vertraut), 1 Fäßlerreifer, Geschäftsführer für Blechverpackungsfabrik (kaufm. u. techn. Kenntnisse), Walzenschleifer, 2 Spengler und Installateure, 1 Metallheizer, 1 Maschinenfeiler für Sägeschärfmaschinen, Drahtzieher, Drahtmatratzenarbeiter, Bau- und Möbelschreiner, Maschinenarbeiter auf Holz, Gatter- und Kreissäger, 1 Holzdreher, Maurer, Glaser, 1 Oberarbeiter u. 1 Aufseher für Tabaklager, 1 Zigarrenpackmeister, ein Zigarrenpacker, Polierer, 1 Obermäßer, Müller, 1 Silometer, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Kaminmaurerpolier, Zimmerer, Einschaler, Dreimanntierer, Tapezierer 1 Etikettenschneider und Prägemeister für lithographische Kunstanstalt, 1 Buchbinder, Friseurer, Gärtner für Landschaft und Gemüsebau, 1 Meister für Eisfabrik, Sackfortierer, 1 Oberkäser, Sattler. Sp7

Abteilung für Landwirtschaft und ungelernte Arbeiter:
Stadt- u. bahnkundige Fuhrleute, Apothekenbesitzer, Hausburschen, Austäufer (14 bis 16 Jahre), 1 Schäfer (Zuchtschäferei), Melker (Pfalz).

Abteilung für häusliche Dienstboten.
Tüchtige Kleinmädchen, junge Mädchen für tagsüber, 2 Köchinnen, ältere Personen zur Führung von einfachem Haushalt.

Abteilung für Putz-, Wasch- und Monatsfrauen, sowie für gewerbliche Arbeiterinnen:
Putz-, Wasch- und Monatsfrauen, kräftige Arbeiterinnen, 1 Gärtnerin, Lautmädchen.

Abteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal.
1 junger Saalkellner und 1 junger Koch nach auswärts, 2 jüngere Köchinnen, Küchenmädchen mit Zeugnissen.

Stellen suchen:
Servierfräulein, 1 Kochlehrling, Lehrling für Schaufensterdekoration, sowie Mädchen, welches die Lehrtechnik erlernen will, sämtlich auf Ostern.

Durchaus zuverlässiger, ehrlicher, fleißiger u. gewandter

Portier

(event. auch Kriegsinvalide mit leichter Invalidität)

gesucht

Bewerber, welche sich für den ausgeschriebenen Posten eignen und denen gute Empfehlungen zur Seite stehen, bitte ich um schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche. Kautionsstellung erwünscht. Lo57

Adolf Krebs, Pilo-Fabrik
Mannheim.

Magazinier

gesucht, welcher in der Kleineisenbranche bewandert ist. B57

Angebote mit Gehalts-Ansprüchen zu richten an

Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Giesserei vormals Carl Flink, Mannheim.

Militärfreier Heizer

gesucht, wenn möglich Schlosser bei freier Wohnung für Bedienung eines Dampferzeugers dauernde Stellung bei hohem Lohn. Angebote an M47

Liebhold & Co.
Mannheim-Rheinauhafen.

Für Kassenführung und für kleine Korrespondenz suchen wir soliden, gutempfohlenen

Herrn

(event. Kriegsbeschädigten), oder eine T47

Dame

reiferen Alters zu sofortig. Eintritt. Gefl. Anerbieten mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbitten wir uns

Süddeutsche Textilwerke, Mannheim-Sandhofen
Station Zellstoff.

Gebildetes, intelligt. Fräulein, 28 J. alt, kath., mit erstkl. Empfehlungen, sucht für 15./2. od. 1./3. in nur besserem Hause Stellung als

Kinderfräulein.

Suchende war als solches bereits lange Zeit zur größten Zufriedenheit tätig und ist auch im Nähen, Plätten u. Hauswirtschaft bewandert. Gefl. ausführl. Angeb. mit Gehaltsang. an B4 R. Mocker, Niederschlottwitz, Bez. Dresden.

Die Abteilung stellt noch

Maschinenschreiberinnen und Stenotypistinnen

ein. Entlohnung je nach Leistung, 90—120 Mark. Schriftliche Bewerbungen oder persönliche Vorstellung in den Vormittagsstunden erwünscht. F3

Ersatz-Abteilung 3 des Kraftfahr-Bataillons Mannheim-Wohlgelegen, Barackenlager.

Stadtreisender

zum Besuche der Kolonialwarenhandlungen pc. geg. Provision oder Fixum sofort gesucht. 4360

Ross, P 5, 4.

Tüchtiger G33

Heizer-Maschinist

gelernter Maschinenschlosser, zur Bedienung einer 100—150 P. S. **Badenia-Gleichstrom-Heißdampf-Lokomobile** per sof. gesucht.

Fasig & Mahn
Sägewerk u. Kistenfabrik
Mannheim-Neckarau
Altrivierstraße 40—41.

Gesucht einen jungen

Mann oder Fräulein

die selbständig Büro-Arbeiten verrichten können.

Gebr. Wolff
Lederfabrik, **Pirmasens.**
4278

Per sofort suchen einen fleißigen, tüchtigen

Meister

in der Lederfett- u. Schuhcremefabrikation bewand. bei hohem Lohn. 4274

Chemische Werke, Schweizer & Co.,
Ladenburg a. N. Tel. 49

Weibliche

Gebildetes intelligentes Fräulein mit schön. Handschrift zum 15. d. M. als

Helferin

gesucht. 4359

Schwan-Apotheke
E 3, 14.

Verkäuferin
flott und gewandt im Verkauf für Herren-Mode-Artikel per 15. Febr. oder 1. März gesucht. Es wollen sich jedoch nur durchaus branchekundige Damen melden. Nur schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Angabe von Gehaltsanspruch. an **Gebrüder Lindenheim,** E 2, 17/18.

Perfekte 1. Taillen- sowie **Hilfsarbeiterin** für feine Damenschneiderei sofort gesucht. **M. Bauer,** 4384 **Tattersallstr. 4.**

Ord. Laufmädchen sowie Lehrmädchen
ges. v. Kindermann-Anter. Damenhüte **O 7, 12** 1 Tr. 4383

Eine Stütze
für sofort oder 15. gesucht.
Dr. Magenau
M 5, 6, 3. St. 4231

Tücht. fleiß. Mädchen
für alle Handarbeit zu kl. Familie per 15. Febr. ges.
Weitzfelder 4107
Luisenring 6.
Vorzustellen bis 5 Uhr.

Tüchtiges, solides, in Kinderpflege durchaus erfahrenes 4358

Mädchen

zu einem 2jähr. Kinde auf 1. März gesucht. Soll später mit nach Nürnberg gehen. Vorzust. Seckenheimerstraße 32, **Frau Dr. Bing.**

Eine unabhängige Frau oder Mädchen p. 1. März auf 4—6 Wochen zur Aushilfe gesucht. 4198
Stephanienpromenade 5, 2. St., Kübler.

Gesucht zur alt. Dame bess.

gesetzte Person

auch **Witwe,** gewandt im Kochen u. aller Hausarbeit per 1. März. Näh. B 7, 15a
Landmann. 4261

Durchaus ehrl. tüchtiges

Mädchen

das schon in bess. Häusern gedient hat u. gut kochen kann, gegen guten Lohn sofort gesucht. Vorzustell. zwischen 3 u. 7 Uhr nachmittags bei K50
Julius Jahl,
Friedrich Karlstraße 4.

Ein ehrliches Mädchen, das bürgerl. kochen kann u. sich häusl. Arbeiten unterzieht für den Haushalt ges.
G. Schröder, E 3, 15, im Laden. 4283

Tüchtiges Mädchen
nicht unter 18 Jahre, ob. unabhängige
Monatsfrau
auf 15. Februar gesucht.
Schlo-ott, Städt. Elektr.-Werk Industriehafen. 4280

Tüchtiges Mädchen, das bürgerl. kochen kann, sofort gegen hohen Lohn gesucht. **J. Sommer,** Junghuschstr. 24 2 Tr. 4365

Stundenfrau gesucht.
Fr. Dr. Hackmann
Beethovenstraße 7, links.
Zu erfrag. vormitt. 4302

Aelt. Frau od. Mädchen
z. Führung eines bürgerl. Haushaltes geg. gut. Lohn ges. Vorzust. zw. 1 u. 2 Uhr.
Winterbauer, S 6, 7 III. l. 4346

Gegen gute Bezahlung

Mädchen

das etwas kochen kann, für vormittags oder tagsüber in kleinen Haushalt gesucht. 4302
Gut-Weber, J 1, 5.

Tüchtiges Mädchen oder Frau
zu 2 Damen auch tagsüber gesucht. 4377
Kraemer, S 6, 20, part.

Ordentliche Frau
zum Waschen u. Putzen ges.
M. Oppenheimer
U 4, 21, 4. Stock rechts. 4349

Alleinmädchen
zu zwei Personen sofort gesucht. Näheres b. Frau **Kahn, Q 2, 4,** 2. St. 4372

Ehrliches kräftiges

Mädchen

sof. od. bis 15. bei gut. Lohn ges. **Ferch,** G 1, 2, III. 4357

Ein solches ehrliches

Alleinmädchen

sofort gesucht. **Porsch,** Tattersallstraße 39. M47

Mädchen
nicht unter 18 Jahr., mit angenehmem Umgang, kann sof. eintreten für Konditorei u. Kaffee Hartmann. 357 **P 6, 22.**

Tücht. Alleinmädch. od. **einf. Stütze** z. 15. 2. oder 1. 3. ges., welche etwas kochen, nähen und bügeln kann u. alle Hausarb. versteht. Zeit, Aufstehen erforderl. Anzeb. m. Ph. ot. u. Gehaltsanspr. an Frau **Schrader,** Neustadt a. d. Hdt., Marktstr. 2. 4355

Tüchtiges Mädchen ehrliches gesucht. **Schirmer,** Collinistraße 10, 2 St. r. 4280

Jüngeres Mädchen
für Küche und Haushalt sofort gesucht. 4366
B. Kashag, U 1, 16.

Anständ. Monatsfrau
sofort gesucht. 4365
Frau Schacherer, C 2, 11 II.

Gesucht eine tüchtige

Putzfrau

für zwei Nachmittage in der Woche. 4347
Zu erfrag. **Dr. Reisenthal,** O 7, 3, 2. Stock.

Stellengesuche

Aelt. gebild. **Fräulein** sucht **Beschäftigung** im Haushalt oder zu leidender Dame zur Begleitung und Bedienung. Schriftl. Angebote an **Ev. Holp.,** U 3, 2c, 2. Stock. 4315

Kriegerfrau, mit schöner Handschrift, geschäftsgewandt, sucht per 1. April oder auch früher 4334
Stelle in kaufm. oder techn. Betrieb.
Nagel, Sportingstraße 2.

Verkäufe

Krawatten-Nadel
m. groß. Perle f. 35 M. z. vk.
Sommer, Q 4, 1, III. 4156

Ein Doppelpult
zu verkaufen. J41
S 4, 23/24 Hinterhaus.

Für Büro od. Herrenzimmer ist ein großer
Schreibtisch
Eiche m. Aufzüge, fern. ein
Sofa
mit Umbau, 4345
ein
Tisch, Schreibsessel, 3 Lederstühle
ebenso ein 3½ m langer
Tisch
für Beratungszimmer pc. preiswert zu verkaufen.
Näh. **Q 7, 17b,** 1 Trepp.

Erstklassige Möbel
fast neu zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 4367

Pianos erstkl. Fabrikate liefern gegen Monatsraten.
Dell & Stoffel, K 2, 12. E40

Nähmaschinen!
Handmaschine 10.— an
Fußmaschine 15.— an
Singer Ringsch. 35.— an
Schneidermasch. 65.— an
Alles mit Garantie.
Nähmasch. werden billigst u. schnellst. reparir. **H 3, 2.**

---

2 Paar Einlegschweine
zu verk. Zu erfr. Wirtschaft L. Verbindungskanal. 4383

Pianos

erstklassige eigene Fabrikate,
sowie fremde Marken in großer Auswahl.

Scharf & Hauk,
Piano- u. Flügelfabrik
C 4, 4.

Schreibende

Additionsmaschine
gebraucht, preiswert zu verkaufen. Anfr. u. A043 an die Geschäftsstelle erb.

Umständehalber einige prachtvolle 4294

Ölgemälde
berühmter Meister zu jed. annehmbaren Preis zu verkauf. **Kaiserring 24** pt.

Eisernes Kinderbett
mit Matratze, sehr gut erhalten zu verkaufen.
4371 **P 6, 22,** III. r.

Eine fast neue **Nähmaschine**
zu verkaufen. 4370
Seckenheimerstr. 93, p.

Gasofen z. verkaufen.
Heidelstr. 3, 4. Stock. 4361

Gebrauchter

Zimmer-Gasofen

Fabr. Gebr. Siemens zur Beheizung von 80 cbm, gut funktionierend zu verkaufen. L47
Wettig, S 6, 19, 2. St.

Mehrere gutgeh. größere

Oefen

billig zu verkaufen. 4325
Kresser, B 7, 19a, II.

---

1 Schnellbourmaschine
25 mm Leitung.
1 Elektromotor
gekuppelt mit Ventilator für 2—3 Feuer zu verk. Anfr. Jungbuschstr. 3, 2. St.

Liegenschaften

Einfamilienhaus

mit 10 Zimmern und reichlichem Zubehör, Garten, elektrisches Licht, Gas etc. zu verkaufen.
Anfragen unt. Nr. 4378 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Kauf-Gesuche

Gut erhaltene
Schlafzim.-Einrichtung
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 4342 an die Geschäftsst.

Korbmöbel
Spiegelschrank
Waschtisch
zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr 4375 an die Geschäftsst.

Guterhaltener
Herrenpelzmantel
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 4364 an die Geschäftsst.

---

1 gebr. Küchenherd
in gutem Zustande zu kaufen gesucht. 4351
Angebote an **Postfach Nr. 165, Mannheim.**

Wir kaufen jedes Quantum guterhaltene gebrauchte M067

Oelfässer
F. & J. Löbmann.
Mannheim.

Guterhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht. 4243
Seckenheimerstraße 33, I l.

Ein guterhaltener, gebrauchter Ca57

Stosskarren

wird zu kaufen gesucht.
J. M. Bauer,
Augartenstraße 26.

Zahlt höchste Preise für gebr. **Möbel Silber Taschen-Uhren** nur Q24
Goldberg, Wilhelmstr. 77.

Möbel
jeder Art, neue und gebr. sowie ganze Einrichtungen kaufen zu den höchst. Preis.
J. Scheps
Tel. 2474. **T 1, 10.** T44

Groß und Klein
muß wehen sich heute zum Verein.
Wer Geld jetzt nötig, geht nach K 4, 4
Verkauft sein Eisen, Flaschen, Korke und Papier
Auch angenommen wird auf jeden Fall
Beschlagnahmtes Metall. K19
Wachtel, K 4, 4, Telephon 2010.

Für gebrauchte Möbel
sowie **Keller- u. Speicherkrempel** zahle ich die höchsten Preise. Fc55
Jakob Bornstein
T 2, 19.

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 4290
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

A 3, 3
4 u. 5 Zim.-Wohng., Küche, Bad, Mansarde pc. z. verm. Zu erfr. 3. St. r. 4116

B 2, 4 3. Stock
3-Zimmerwohnung zu verm. auf 1. März od. spät. 3944

B 5, 6 3. Stock
5 Zimmer u. Küche auf 1. April bill. z. v. Näh. part. X10

B 6, 6 2. Stock, schöne Wohng. 7 Zim. m. reichl. Zub. auch f. Büro geeig. z. vm. Näh. B 6, 6, 4. St. 3844

B 6, 22a 2. St. ruh. Parterrewohn. 2 Zim. Küche, Zub. evtl. m. Garten zu v. Näh. bei **Henke.**

C 7, 13
2 Trepp., 7 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. all. Zubeh. sofort oder später sehr bill. zu vermieten. J16
Näh. Büro im Hof.

C 8, 19 2 Tr., 5 Zim., u. Bad Zubeh., Berg., zu verm. 217

D 2, 11
2 Treppen, Wohnung von 7 Zimmer mit Zubeh., auch für **Büro oder sonstige Geschäftszwecke** geeignet, preiswert per sofort oder später zu verm. durch **Hugo Schwartz, L 3, 3b** Tel 604

D 2, 14, 3 Tr.
Eine 3-Zimmer-Wohnung bis 1. April zu vm. 4010

D 4, 13 Bis 1. April **4-Zimmer-Wohnung** im 3. Stock zu vermieten. 4231
Näheres im Erdgeschoß.

D 7, 13 parterre 5 Zimmer mit Zubehör per 1. April und 4. St. 7 Z. p. sof. z. verm. Näh. P 2, 1, 3. St. Tel19

D 7, 19 3 Trepp. große 5 Z., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v. Y23

F 2, 12 sch. 3 Zimmer-Wohnung per 1. April z. v. Näh. Laden r. 4380

F 4, 7
2 Tr., 6 Zimmer, Bad und Zubehör elektr. Licht, Gas zu vermieten. 4254
Näheres Erdgeschoß.

H 2, 8 3-Zimmerwohnung p. 1. April zu vm. Näh. 2. St. l. G28

J 5, 10 1 Zimmer und Küche per sof. zu verm. Näh. 2. St. 4011

K 3, 9 4 Zimmer, Küche, Mansarde zu vm. Näheres part. Lo44

L 4, 9 2 St., 3 Zimmer, Küche, Zubehör zu verm. Anzusehen von 1—3, 5 Uhr. 4112

L 14, 2 5 Zimmer u. Bad zu verm. Näh. parterre. 4136

M 2, 17 Schöne 5 Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör zum 1. April 1917 zu vermieten. T14
Näheres **F. X. Schmitt,** Telephon Nr 1145.

O 7, 17
n. d. städt. Anlagen, Hochparterre, 9 Zimmer und Zubehör, ferner im Garten in sep. Gebäude 4 Zimmer event. auch als **Büro** oder für **Arzt** sehr geeignet, per sof. zu verm. R22
Näheres **nur** durch
J. Zilles
Immobilien- und Hypothekengeschäft.

P 4, 6 3. St., **3 Zim., Küche u. Kam.** zu verm. Näh. 2. St. 4019

P 5, 13a 1 Treppe und part. moderne
5- und 4-Zim.-Wohng.
Bad, a. für Büro geeignet, p. 1. April z. v. Näh. 2. St. 4267

P 7, 14 1 Treppe, **Wohnung** zu vermieten auf 1. April 6 Zimmer, Küche, Bad pc. 4045

S 6, 26 am Ring 3 Treppen 1. Februar oder später schöne 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu verm. G17
Näheres **N 4, 17,** part.

U 1, 20 part., 2 Zim. u. Büro z. v. 3628

U 4, 10
2 Tr. sch. ger. **Wohnung** von 6 Zimmern, Badezimmer und Zubehör per 1. April zu verm. Preis Mk. 1200 pr. a. C30

U 6, 14 **7 Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, Vor- und Hintergärtchen, event. m. 2 Büroräumen (auch apart); ferner im gl. Hause: **der 4. Stock** sofort zu verm. Näh. Fernruf 3837. B15

U 6, 22 4 Zimmer, Küche u. Zubehör bis 1. April zu vm. Näh. **2. Stock.** Z4

Akademiestraße 13
5 Zimmer u. Küche z. vm. Näheres Laden. O1

Brahmsstrasse 12.
Schöne 3-Zimmerwohng. mit Mans. z. v. Näh. 4. St. G19

Collinistr. 22 4. St., sch. 4-Zimm.-Wohn. m. Zub. a. 1. April zu verm. Näh. 3. St. 3949

Gabelsbergerstrasse 9,
2 Zimmerwohng. oder Laden per sofort zu verm. Näh. 2. St. daselbst. 3781

Hebelstrasse 17
Herrsch. 7-Zimmerw. m. reichl. Zub. im 2. u. 3. St. p. 1. April z. v. Näh. **L. Dunkel,** Brahmsstr. 12. Tel. 6968. G17

Holzstr. 3 Sch. 4-Zim.-Wohng. auf 1. April zu verm. 4016

Karl Ludwigstr. 17
neben Augusta-Anlage 3 Tr. r. Hochp. el. 3 Zim., Küche, Bad, Speisek., Balkon, Wintergarten per sofort oder später zu verm. 4135

Luisenring 20a
1 Tr., schöne **6-Zimmer-Wohnung,** Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. 3 Tr. 3951

Lameystrasse 17
1 Tr., schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad, Mans. u. Zub. p. 1. April 1917 zu v. Näh. Laden od. Tel. 3287. J21

Sch. Lanzstr. 4
3. St. 5 Zimmer Bad und reichl. Zubehör per 1. April 1917 zu verm. Näh. bei 5. St. und L 13, 15, Laden. Telephon 4287. 4299

Hch. Lanzstrasse 26
eleg. 6-Zimmerwohng. mit all. Zubeh., elektr. Licht, per 1. April zu vm. Näh. part. 4378

M.-X.-Josepastr. 8
sch. 4 Zimmerwohng. sof. zu verm. Ausk. bei 3. St. l. 3869

Gr. Merzelstrasse 7.
Herrsch. 5 Zimmerwohn. (Hochpart.) m. Zentralh., elektr. Licht, Gas, gr. Bad u. sämtl. Zub. p. April z. v. Näh. F 5, 12, Eckladen. 4172

Kleine Merzelstr. 3
nahe Hauptbahnhof,
schöne 3 Zimmerwohng. m. Bad, Speisek. pc. p. 1. April zu verm. Näh. part. rechts. 3854

Grosse Merzelstr. 15/17
2 schöne Wohnungen, je 4 Zimmer m. allem Zub. per 1. April 1917 zu verm. Näheres parterre. 4291

Meerfeldstrasse 67
Schöne 3 Zimmer, Küche u. Bad sof. od. später z. v. 4381
Näheres Telefon 4700.

Oststadt-Weberstr. 5
sehr schöne moderne 4—5 Zimmerwohng. in sonnig freier Lage z. v. Tel. 4105. K9

Pozzistr. 3 hohe helle 4 Zim., Küche, Speisek., Mans. u. Zub. auf 1. April zu v. Anzusehen 4. St. u. zu erfr. Gr. Merzelstr. 2, 2. St. Tel. 2030. R18

Eleg. 5 Zimmerwohng.
Bad, elektr. Licht, Gas u. sonst. Zubehör per 1. April zu vermieten. 4324
Näh. **Ruppreechtstr. 3, pt.**

Oststadt. 4360

Herrsch. Wohnungen
6 u. 7 Zim. m. Gard., Bäd. Goethestr. 12, IV., Tel. 1465

Prinz Wilhelmstr. 14
6 Zimmerwohnung nebst Zubehör mit elektr. Licht bis 1. April zu vermieten. Näheres 1. Stock. R18

Rosengartenstr. 16
schöne 5 Zimmer-Wohnungen mit gr. Veranda, Elektr. u. Gas pc. im 3. u. 4. Stock per 1. April zu vermieten. Näheres parterre daselbst. Rb11

Rheinaustr. 17 4 Zimmer u. Küche p. sofort oder später zu vermieten. 4 44

Seckenheimerstr. 12
schöne große 4 Zimmerwohnung, Bad, Gas, elektr. Licht und allem Zubehör in sr. Lage per 1. April zu vm. Näheres im Laden. S1

Uhlandstr. 49, sch. 3 Zim.-Wohn. m. Bad u. Mans. p. 1. April z. v. Näh. 3. St. 4147

Viktoriastr. 1/3 u. 7
Hochherrsch. Wohnung, 9 u. 10 Zimmer nebst allem Zubehör, sofort od. später zu vermieten. Zu erfrag. Viktoriastr. 1—4 od. Tel. 1354. 4161

Rich. Wagnerstr. 22 (I Tr.)
Eleg. 5-Zimmerwohng. m. all. Zub. **Centralheizung,** Warmwasser pc. z. 1. April z. v. **Beck,** Tel. 1519 R68

Waldparkdamm 1
Eleg. 4-Zimmerwohnung z. v. Tel. 3079. O20

Waldparkdamm 2 sehr sch. 4 Zim.-Wohng. sof. z. v. **J. Schmitt,** Stefanienpromenade 2. Tel. 6020. Te13

Eine 3 Zimmer-Dachstockwohnung sowie eine 5 Zimmer-Gartenwohng. mit Garderobe u. sämtl. Zubehör per 1. April zu vermieten. Tp44
Näh. **Richard-Wagnerstraße 12,** Tel. 1331

Mehrere eleg. möbl.
3-6 Zim.-Wohnungen
m. Küche, Bad, elektr. Licht, Telep., sowie Wohn- u. Schlafz. m. Kochgelegenh. u. große Auswahl Einzelzimmer zu vermieten.
Näh. **Vermietungs-Centrale,** B 5, 8, 1 Tr. 4366

---

3 Zimmerwohnung
Linoleumbod., Erk., elektr. Licht, Gas, sofort beziehb. z. vm. Näh. **Sch. Lanzstr. 7,** 3. Stock, Türk. 1141

---

2 freundliche Zimmer
mit Gas an 1. anständ. Person zu vermieten. 4287
Näheres **Krank, M 4, 2.**

2-Zimmerwohnung
p. 1. April z. v. Augartenstraße 6. Näh. 3. St. l. 4339

Neu-Ostheim.
1 Einfamilienhaus mit 8 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Näh. O16
L 14, 5, part.

Möbl. Zimmer

A 2, 3a
2 Tr., **möbl. Zimmer** m. elektr. Licht zu verm. 4297

B 6, 2 1 Tr., gut möbl. Zim. z. v. 4014

C 2, 24 1 Treppe fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu v. M41

E 3, 5 1 Tr. möbl. Zim. zu vermieten. 4061

G 7, 10 3. Stock links gut möbliert. Zimmer mit Pension zu vermieten. 4370

U 2, 2 part. gut möbl. Zim. zu vm. 4321

Lortzingstr. 2, 3 Tr. l.
Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenbenützung per 1. März preiswert zu verm. 4305

Lenaustr. 41 pt. l. möbl. Zim. m. od. ohne Pension z. vm. O44

Nuitsstrasse 20
1 Treppe rechts. Schön möbliertes Zimmer per 1. März zu verm. 4241

Ruppreechtstrasse 11
Hochpart. rechts, Oststadt, Wohn- u. Schlafzim. m. 2 Betten event. 3 Zimmer mit Küche sof. zu verm. 4300

Eleg. möbl. 4 bis 5 Zimmer-Wohnung
Luisenring Nähe Rheinstraße auf 1. März oder später zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle. Ce53

Möblierte Wohnung
4—5 Zimmer mit Küche, Telephon, per sofort zu vermieten: ebenso eine
6 Zimmer-Wohnung,
Küche, Badezimmer und Speisekammer per 1. April zu vermieten. Tc11
Luisenring 52.
Fernsprecher Nr. 6095.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch unseren Abnehmern die Mitteilung, daß in Folge der Verordnung über Kohlenversorgung des Kommunalverbandes Mannheim Stadt vom 2. Februar ds. Js. alle früher bei uns eingegangenen Bestellungen **gestrichen werden** und neue Bestellungen nur noch auf Grund dieser Verordnung ausgeführt werden.

Die Lieferungen werden nur noch gegen Barzahlung ausgeführt und können besondere Wünsche wegen der Ablieferungszeit unmöglich berücksichtigt werden.

Wir ersuchen daher, beim Verlassen der Wohnung, einen Mitbewohner des Hauses zum Empfang der Kohlen zu beauftragen und den Rechnungsbetrag in Kleingeld bereit zu halten um unnötigen Aufenthalt der Fuhrleute zu vermeiden.

Die Lieferung bestimmter Sorten können wir vorerst nicht mehr zusagen und behalten wir uns Lieferung von Ersatzsorten vor.

Telephonische Bestellungen können wegen Ueberlastung nicht mehr angenommen werden und bitten wir alle Anfragen auf das äußerstnotwendigste zu beschränken, da Sonderwünsche keinesfalls berücksichtigt werden.

Die Bestellungen wollen in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags gemacht werden, da die eingegangenen Aufträge auch zur Erledigung bearbeitet werden müssen.

Wir ersuchen verehrliche Einwohnerschaft von Vorstehendem Kenntnis zu nehmen. Na45

Mannheimer Kohlenhändler-Vereinigung
für das
Platzgeschäft Mannheim und Umgebung
eingetragener Verein.

Für **Qualitätsraucher!**

Wer nicht auf schöne Farbe, sondern nur auf **ausgezeichnete Qualität** und **feines Aroma** sieht, der versuche meine

II. Sortierung
hervorragender, auserlesener Qualitäts-
Cigarren

Fehlfarben feiner und feinster Marken erster Fabriken
Stück zu 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 20, 25 u. 35 Pfg.
25 Stück Packung (II. Sortierung einer feinen 50 Pf. Cigarre) 8.50 Mk.
50 „ „ zu 5.—, 5.70, 6.70, 7.15, 8.10, 8.50, 9.50 u. 12 Mk.
100 „ „ zu 9.50, 10.50 und 11.50 Mk. Ja54

Besonders zu empfehlen sind:
II. Sortierung hochfeiner, mittelkräftiger Sumatra mit ff. Havana-Einlage: Nr. 193 zu **17** Pfg. u. Nr. 169 zu **25** Pfg.

Cigarrenhaus Albert Hoffmann
H 1, 1—2 Breitestrasse Tel. 7383.

Katzenfelle
gegen Rheumatis etc.
Einlege-Sohlen gegen kalte Füsse
Inhalations-Apparate
Nasendouchen
Irrigatoren
Gesundheitsbinden
kauft man noch vorteilhaft bei Mb46
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
Gegr. 1882. O 4, 3 Tel. 259 und 7715.
Filiale: Friedrichsplatz 19. — Telephon 4968.

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhardts Rosenmilch das Gesicht u. die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte u. Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. Glas Mk. 1.— 1
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Elchstedt, N 4, 13/14. Kunststr. Kurfürstenhaus.

Garantiert nächste Woche 17. Febr. Ziehung
Bayer. Kriegsinvaliden-Geld-Lotterie
3479 Gew. i. Betr. v. M. **62000** Hauptgew. Mk. **30000**
Lose à 2.— Mark (11 Stück Mk. 20.—). Porto und Liste 35 Pfg. extra
Generalagentur Moritz Herzberger
P 6, 1 und S 3, 17
Hoffmann H 1, 1, Schmitt, R 4, 10 und P 2, 1. 651

Tuch-Stoffe für
Herren-Anzüge, Ueberzieher, Hosen u. Damen-Kostüme,
Anfertigung von Herrenkleidern nach Maß.
August Weiß
F 1, 10, Marktstr.

Handels-Schule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105

Am **1. März** beginnen neue
Handelskurse für Mädchen.
Mässiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Grosse Erfolge.
Unterricht in allen kaufmännischen Fächern und Fremdsprachen.
Tages-Kurse für Damen jeden Alters.
Abendkurse für Damen und Herren. T20
70 Schreibmaschinen und Apparate
Für Mädchen, die Ostern aus der Schule entlassen werden, beginnen **Spezial-Kurse** am **16. April.**
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. — Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos, Sonntags von 11—12 Uhr, durch **die Direktion.**

Anfertigung und Lager von
FLAGGEN
aller Länder.
J. Gross Nachfolger
Inh.: Stetter.
F 2, 6 am Markt F 2, 6
Ö8

Detektiv-Institut und Privatauskunftei „Argus"
A. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim, O 7, 6. — Telephon 3305.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen. Reisebegleitung.
830

Jeder Dame empfehle mein neuzeitlich eingerichtetes Ö6
Institut für Gesichts- und Schönheitspflege
Bes. von **schlechtem Teint, Hunzeln, hängenden Mundwinkeln, Frauenbart** etc. **Büstenpflege, Fußbehandl.**
Technisch vollkommene Apparate.
Kosmetik u. Frisiersalon E. Floch
D 1, 3 Paradeplatz D 1, 3

Zeitungsmakulatur
sowie **unbedrucktes Zeitungspapier** ab zugeben.
E 6. 2 General-Anzeiger E 6. 2

Laut Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern sind
- unsere Geschäftsräume -
von 10 Uhr vorm.
bis 7 Uhr abends
geöffnet.
Warenhaus
KANDER
G. m. b. H.
MANNHEIM, T 1, 1
Schwetzingerstraße, Ecke Heinrich Lanzstrasse, Neckarstadt, Marktplatz

---

Die Viehverwertungsstelle der Bad. Landwirtschaftskammer Mannheim verkauft **Samstag, den 10. Februar 1917, vormittags 11 Uhr** im städt. Viehof in Mannheim Ö57
70 starke Läuferschweine
Viehverwertung Berlinghof.
Telephon 3719.

Martial-Zigaretten
Preislagen **3—8 Pfg.** per Stück
Ab 100 St. besonders billige Preise.
Bremer Qualitäts-Zigarren
10—35 Pfg. per Stück.
Fehlfarben von besseren Sorten
10—28 Pfg. per Stück.
Offenen Feinschnitt
100 Gr. **80 Pfg.,** Pfd. **Mk. 4.—**
Bremer Shag-Tabake
per Paket **40, 50, 80** und **100 Pfg.**
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Preisliste gratis und franko.
Adolf Bausch
Fernsprecher 7777
Seckenheimerstrasse 18
Filiale P 6, 20.

Backsteine
grosse Quantitäten, sofort lieferbar. 4387
Ziegelwerke Seiz a. Rh.

Unterricht

Institut Büchler, Mannheim
O 6, 1 gegr. 1887 **O 6, 1** 27
Bestrenomm. Privathandelsschule für Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
Raschesto Ausbildung möglich!
Ch. Danner, Inh.: staatl. geprüft.

Turnverein Mannheim
Gegründet 1846.

Wir geben hiermit unseren Mitgliedern bekannt, daß die
Uebungsstunden
uneingeschränkt abgehalten werden. 1147
Der Vorstand.

Vermischtes

Damendrillanring, 18 Steine, 1 Saphir, Herrendrillanring, beide billig abzugeben. Angeb. unt. 4368 a. d. Geschäftsst.

Hand-Wascmittel „Tonona"
Naturprodukt ges. gesch.
Schmutzfeind aller Arbeitshände
verp. i. Kisten v. 75 St. per 100 Stück Mk. 8.50 o. Nachnahme od. Voreinsendung Q57
Pechhütte, G. m. b. H.
Mannheim
Fernsprecher Nr. 4111.

Neu eröffnet! Photo-Kaufhaus
Inh. Ernst Kregelohr
P 5, 15/16 Heidelbergerstrasse, Lad.
I. Spezial-Branche!
Fachmännische Bedienung
Grosses Lager in photogr. Apparaten. Das Anfertigen zum Photographieren vollständig umsonst. Enorme Auswahl in Platten und Papieren, Postkarten, Entwickeln und Kopieren prompt u. billigst, sonntags für's Feld umgehend.
Neu eröffnet!

Tätowierungen
unterzeichnete unter Garantie
Königs, Ed.
Stadtätowierkünstler.
31

Waldparkstr. 4 2 Zimmer-Wohnung, Bad u. Zubehör, Gas- u. Elektr. per 1. April zu vermieten. Näheres part. rechts oder Emil Heckelstr. 22 part. 4388 Telephon 2984.

Kauf-Gesuche

Prismenglas und 1 Browning
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 4366 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verloren

Bluse m. Schmuckbändern gestern abend am Strohmarkt verloren. Abzugeben gegen Belohnung Seckenh'str. 47, 2. St. 4364

Büro.

D 7, 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. Ö17
Näh. bei H. Felsenecker Kaiserring 8.

F 5, 1 part., 3 schöne Büroräume m. Zubeh. per 1. 4. 17 evtl. früh. zu vm. Näh. Hausm. Hennige daselbst od. Arch. Heiler, Telephon 849. Ö20

U 3, 25 pt., ein Magazin sofort zu vermieten. 3563

U 4, 9a
pt., 1. Magazin mit Büro und 3 Zim.-Wohnung per 1. April zu v. Näh. 2. St. 4011

2 Zimmer
für Bürozwecke zu vermieten. Ö54
Näheres D 6, 3, 1. St.

Büro Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei Abteilung Tiefdruck.

Läden.

Laden mit Magazin
H 1, 15, Marktplatz, 5 vm. Näh. Eichbaumbrauerei. Ö20

Werkstätte.

Kepplerstrasse 32 Helle Werkstatt oder Lagerraum z. verm. 4076

Schöne helle Oststadt. Möbliertes Zimmer an Herrn oder Fräulein zu verm. Ruprechtstr. 15, III. l. 4125

Wirtschaften

Weinwirtschaft und Cafe
sofort zu verm. 4375
Bücher, Steinstr. 12, 2 St.
Ludwigshafen a. Rh.

Miet-Gesuche

Kleines Haus
mit Garten und Platz für Kleintierzucht in Seckenheim, Feudenheim, oder hiesigem Vorort zu mieten gesucht. Angebote m. Preis u. Nr. 4358 a. d. Geschäftsst.

Junges Ehepaar mit 1 Kind sucht zum 1. April eine **schöne, helle**
2-Zimmerwohnung
in anständigem Hause, in den Quadraten E 5 bis E 7, oder Luisenring nächst dem Jungbusch. Preisang. u. Nr. 4302 a. d. Geschst.

Kinderl. Frau sucht **leeres Zimmer** in ruh. Hause p. 1. März. Angeb. m. Preis an 4379 **T 4, 9,** 1 Treppe.

Beamtin sucht per 1. März **nettes Zimmer.** Angebote mit Preisangabe unter Nr. 4385 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht 1 möbl. und 1 leeres Zimmer mit Gas, sep. Eingang, parterre. Angebote mit Preis unter Nr. 4353 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

3-4 Zim.-Wohn.
unmöbl. auf Kriegsdauer, eventuell als Altermieter zu beziehen, gesucht.
Angebote unter X 47 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche per 1. März gut **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** mit Schreibtisch, Nähe od. Max-Josefstraße. Angebote unter Nr. 4374 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Fräulein sucht
möbl. Zimmer
nur Oberstadt. Angeb. m. Preis unter Nr. 4348 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dame sucht auf 15. Febr.
schön möbl. Zimmer
im Centrum der Stadt, m. Pension u. gut. Heizung Evtl. m. Klavierbenützung, jedoch nicht Bedingung. Ang. u. 4363 a. d. Geschäftsst.

Ein-Zimmerwohnung
oder großes leeres Zimmer mit Koch-Gelegenheit zu mieten gesucht. Angeb. u. 4360 a. d. Geschäftsstelle.

Unterricht

Nachhilfeunterricht
erteilt Primaner des Realgymnasiums. Zuschriften u. 4330 an die Geschäftsst.

Nachhilfestunden
erteilt Primaner. Angeb. u. Nr. 4126 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Klavierunterricht. Gewissenhaften u. gründlich. Klavierunterricht ert. jg. Dame zu kl. Honorar. Näh. U 4, 25, 3. St. r. 4243

Klavierunterricht
zur weiteren Ausbildung gesucht. Lindenhof bevorzugt. Angebote u. Nr. 4357 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geldverkehr

1500 Mk.
zu leihen gesucht gegen hohen Zins und monatlich 100 Mk. Abzahlung. Angebote unter 4354 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermischtes

Würde noch
Brot- u. Brötchen-Lieferungen Ö16
annehmen. Frei Haus.
Bäckerei Baier,
Seckenheimerstraße. 94.

Retour-Reisen-Filzhüte für Herren und Damen werden gewaschen u. nach neuest. Modell umgeformt D 5, 16, Hutmacherwerkstatt Ö26

Jagd.
Großer Wald- und Feldanteil seit 8 Jahren geschont, abzugeben. Guter Reh-, Hasen-, Hühner- u. Fasanen-Bestand. Der Pacht kann ohne der Jagd noch zu tun, herausgeschossen werden. Bahnstation im Revier. Pachtpreis 600 Mark. Angebote erbitte unter Nr. Ga57 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Möbelwagen
ohne Personal für Umzug Eberbach-Mannheim per anfangs März gesucht.
Angebote mit Preisang. an R. Thoma, Eberbach, Odenwaldstr. 28. 4368

Damenschneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen sämtlicher Damengarderobe. Schwalger, A 3, 11 3. Stock. 4147

Suche einen
Knaben
v. 1½ J. i. liebevolle Pflege zu geben. Näh. Seckenheimerstr. 20, 1. r. 4330

Ein Kind wird gegen Lohn in gute Pflege genommen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 4328

Kind
besserer Herkunft **Mädchen**
gen. einmalige Verzeichnung als eigen anzunehmen gesucht. Biernheim, Wasserstr. 20

Postkarte genügt **Nähmaschinen** aller Systeme repariert prompt **Knudsen, L. 8, 2.**

Tücht. Schneiderin
empfiehlt sich. Stadt. Seilerstr. 14, 1 Tr. 4320

Amtl. Imprefen
stets zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.